Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

22.11.1870 (No. 277)

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 277. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklametheile 19 kr. Karlsruhe, Dienstag den 22. November Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährlich: in Karlsruhe 1 fl. 20 kr., durch die Post 1 fl. 36 kr. Vorausbezahlung. 1870.

Vom Kriegsschauplatze.

* **Ulm**, A. Oberkirch, 18. Nov. Dahier ist folgender Feldpostbrief eingetroffen: Dijon, 9. Nov. 1870. Werthester Herr! Ohne Zweifel sind Sie sehr erstaunt, einen Brief von einem Unbekannten zu erhalten; doch stehe ich, bezhw. stund ich Ihnen indirekt näher, als Sie vielleicht wissen. Ich war nämlich der Zugführer Ihres braven Sohnes, der auf den Höhen von St. Remy, nicht weit von mir entfernt, die tödtliche Kugel erhielt und mit den Worten: „Ach Gott!" zusammenstürzend seinen Geist aufgab. Heute frühe erhielten wir nun Zeitungen und ersah ich aus Nr. 258 der Bad. Landeszeitung, daß Sie Ihren Sohn in die Heimath abgeholt und dort bestattet haben. Mit Unwillen las ich das bodenlos unwürdige Benehmen des Geistlichen, der, statt den Schmerz der Eltern zu lindern, die Wunde zu vergrößern sucht, und faßte aus diesem Grunde den Entschluß, durch einen Brief Sie zu benachrichtigen, daß wir, Soldaten und Offiziere, Alle es mit gleicher Entrüstung aufgenommen haben, daß ein Geistlicher einen unserer Kameraden, noch nach seinem Tode, den er für unser Höchstes, das Vaterland und unsere Lieben in der Heimath, erlitten, zu beleidigen wagt. Doch seyen Sie ruhig! unsere Leichenfeier, die wir gehalten, war würdiger, als wenn alle Geistlichen der Welt ihre bezahlte Messe gehalten! Bei unserm Einrücken nach St. Remy im strömenden Regen erfuhren wir durch Patrouillen, daß unser braver Walterspiel noch unbeerdigt draußen liege. Sofort riefen die Füsiliere: „Den holen wir, den darf kein französischer Bauer begraben!" Ein Theil meines Zuges erhielt sogleich von Hrn. Hauptmann Gockel den Befehl, ihn aufzusuchen; — auf die Nachricht: „Sie haben ihn schon beerdigt, liefen die braven Männer, ohne daß ich weiter etwas befohlen, nach Schaufel und Spaten und suchten, trotz zurückgelegtem Marsche und dem wirklich abscheulichen Wetter, mit größtem Eifer in den frischen Gräbern. Endlich ward er gefunden. Thränen kamen mir in die Augen, als ich dieselben Füsiliere, die Tags zuvor mit Wuth sich auf die Franzosen gestürzt, eine Wuth, die ich ihnen zuvor nie zugetraut, wie dieselben Männer, sage ich, ihren Kameraden mit wahrhaft mütterlicher Sorgfalt ausgruben und jeder sich hütete, ihn ja nicht zu verletzen. Auf eine Tragbahre gelegt, ging schweigend der Zug durch das Dorf auf den Friedhof; die Leiche stellten wir in die Kirche; rasch wurde ein Sarg gezimmert und der Brave hineingelegt. Eine Stunde später marschirte der 8. Zug, in dem er gestanden, auf dem Friedhofe auf. Die Musik, die zugegen war, spielte den ergreifenden Trauermarsch von Beethoven und nachdem ich, als sein Zugskommandant, die Personalien, so gut, als ich sie kannte, verlesen, wurde der Sarg in die Erde gesenkt. Die Mannschaften präsentirten, die Offiziere entblößten das Haupt, und ich denke, die Thränen, die in den Augen der pulvergeschwärzten Gesellen glänzten und das kurze Gebet, das jeder von uns aus vollem Herzen zum Himmel sandte, war gewiß zum Mindesten ebenso würdig und Gott gefällig, als eine lange, gleichgiltige Predigt eines solchen Vertreters der Kirche, wie der Pfarrverweser in Ulm. Das, was wir in diesem Augenblicke fühlten, muß ja dem Herzen eines solchen Mannes stets fremd bleiben. Empört über die uns Allen angethane Beleidigung und fest überzeugt, daß trotz aller Kundgebung der bessern Bevölkerung das Benehmen des Pfarrverwesers eine Mißstimmung hervorgerufen, hielt ich es daher für meine Pflicht, Sie damit bekannt zu machen, wie wir die Sache auffassen, wie wir die Leichenfeier hielten u. welche Meinung wir, die Offiziere und Kameraden, von Ihrem gefallenen Sohne hegten, um so weit es in unseren Kräften steht, den Schmerz zu lindern, der Ihnen durch das Benehmen Ihres Seelsorgers zugefügt worden. Seyen Sie unserer innigsten Theilnahme versichert. Mit Hochachtung unterzeichnet Richard Ris, Premierlieutnant.

Mülhausen, 17. Nov. (F.Z.) Heute wurde hier ein deutsches Postamt eingerichtet, das Morgens von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet ist. Diese kurze Dienstzeit hat ihren Grund wahrscheinlich im vorläufigen Mangel an Beamten. — Diesen Morgen sind in einem benachbarten Dorfe 36 junge Leute durch Soldaten verhindert worden, über Basel zur Armee nach Lyon zu reisen; sie gaben vor, von dem Maire des Ortes dazu aufgefordert worden zu seyn. Die preußische Polizei war brieflich wahrscheinlich von Einem, welcher zurückzubleiben wünschte, benachrichtigt worden und konnte so die Abreise rechtzeitig verhindern.

* **Besançon.** Samstag, den 12. d., kam eine feindliche Kolonne mit 12 Geschützen in Lisle-sur-le-Doubs von Montbeliard an; der General wohnte bei dem Maire H. Menier. Die Soldaten erhielten Wohnung und Nahrung, die Personen wurden geachtet. Nur ein widerspenstiger Bürger soll zur Raison gebracht worden seyn. Gegen Clerval hin wurde über die leichtsinnig stehen gelassene Brücke eine Ausspähung gesendet, 7 Uhlanen rückten dort zuerst ein; der Offizier zog Erkundigungen ein; 2 Brückenpfeiler waren dort gesprengt. Seltsam aber war: die Preußen haben im Tabaksbureau Zigarren gekauft und bezahlt! Einer hat sogar um ein Päckchen Tabak gehandelt und es als zu theuer dem Kaufmann zurückgegeben. Am andern Tag hat die Kolonne den Ort verlassen und wollte auf dem Wege nach Medieres noch einmal kommen.

Vesoul, 14. Nov. (Aus einem Feldpostbriefe. Krlsr.Z.) Dem Bericht aus Rennevele Chateau kann ich aus eigener Wahrnehmung noch Einiges beifügen. Unser Bataillon war (am Oignon) einige Zeit, gleich dem ersten (Unger) ausgeschwärmt, sammelte sich sodann wieder und bildete die Reserve. Uns rechts zur Seite wirkte die Kunz'sche, vor uns auf beherrschender Anhöhe die Froben'sche Batterie. Kompagnien des 2. Bataillons rückten auf der rechten Flanke vor. Nie wohl werde ich jenen Moment vergessen. Granate auf Granate sprühten unsere Geschütze, die Tamboure klopften frisch drauf los, die Hurrah's erschollen laut, und in diese lebhafte Gefechtsszene mischten sich die Vollakkorde der Musik unseres (3.) Regiments ein, die dicht neben der Froben'schen Batterie sich aufstellte und mit der größten Kraft den bei uns stets beliebten Avancirmarsch spielte. Diese Haltung unserer Regimentsmusik verdient um so mehr erwähnt zu werden, als dieselbe sich schon bei Nompatetize durch Herbeischaffen der Verwundeten vom Schlachtfelde auf den Verbandplatz bis in die späteste Nacht — auf Wagen aller Art, mit Pferden, Ochsen und Kühen bespannt — ausgezeichnet.

y. **Versailles**, 18. Nov. Auf militärischem Gebiete die alte Unthätigkeit. Mit unerschütterlicher Ruhe lassen sich unsere Vorposten von den verschiedenen Forts beschießen — der Mont Valerien warf allein in der vorigen Nacht, genau gezählt, 40 „Pflaumen" herüber, — ohne zur Vergeltung die Hand zu erheben, und der stündlich erwartete vernichtende Schlag gegen die Südarmee läßt gleichfalls auf sich warten, trotzdem man versichert, die deutsche Nord- und Südarmee habe den Feind so vollständig umfaßt, daß ein Entrinnen desselben, eine Rückwärtskonzentration, unmöglich geworden sey. Es scheint fast so, als sollten Diejenigen Recht behalten, welche behaupteten, vor dem Gekritzel der Feder müsse der Geschützdonner schweigen, so lange der Diplomat arbeite, habe der Krieger Ruhetag. Trifft diese Meinung zu, dann dürfen wir in Bälde großen Waffenthaten entgegensehen, denn die hier gepflogenen Ministerkonferenzen über die neue deutsche Bundesverfassung sind als vorläufig geschlossen zu betrachten. (Folgt nun eine Darstellung des Standes dieser Verhandlung und der in Stuttgart und München gegen dieselben gespielten Ränke, welche übrigens durch die neueste günstige Wendung in ihrer eigentlichen Bedeutung vereitelt sind, weßhalb wir diese Darstellung, so pikant sie auch ist, des lieben Friedens Willen bei Seite legen. Die Red.)

y. **Versailles**, 19. Nov. Das glückliche Debut des erst kürzlich aus dem Militärkabinet zur Armee versetzten Generals von Treskow, der vorgestern mit seiner Division den 6000 Mann starken linken Flügel der Südarmee des Generals Paladine aus Dreux zurückdrängte, hat den Muth der Soldaten wieder gestärkt. Die Gefangennahme der gesammten Südarmee, welche von den im Süden und Südwesten operirenden deutschen Truppentheilen vollständig umzingelt seyn soll, erwartet man in den nächsten Tagen. Auch von der Beschießung spricht man wieder, u. zwar setzt man den Beginn derselben auf den morgigen Tag fest, auf den man überhaupt merkwürdige Hoffnungen setzt. Seit Kurzem sind die Versailler von merkwürdiger Siegeszuversicht beseelt, die augenscheinlich aus dem sogenannten Erfolge der Südarmee über das Korps des Generals v. d. Tann hervorgeht. Man erzählt sich ganz ernsthaft, die Eisenbahnverbindung mit Deutschland sey für die Besetzungsarmee vollständig abgeschnitten, Prinz Friedrich Karl gefangen genommen, morgen (Sonntag) werde ein großer Ausfall aus Paris stattfinden, der die unmittelbare Zurücktreibung des Belagerungsheeres zur Folge haben würde, u. einzelne unvorsichtige Leute plauschen sogar aus, es werde sich daran ein Aufstand in Versailles knüpfen, der die Seele des Krieges, das Hauptquartier und den großen Generalstab, unschädlich mache. Diese tollen Gerüchte verdanken ihre Entstehung natürlich nur der verzweifelten Lage von Paris, über die man in hiesigen Zivilkreisen viel besser unterrichtet, als man im Allgemeinen anzunehmen geneigt ist. Daß der Jammer in der belagerten Hauptstadt groß genug ist, geht schon zur Genüge aus den aufgefangenen Ballonbriefen hervor, von denen ich zwei im Auszuge hier folgen lasse; sie sind dem am 11. d. in Paris aufgestiegenen Ballon entnommen, tragen das Datum dieses Tages, sind auf eigens dazu angefertigten Schemas in der Größe eines einfachen Oktavbriefbogens geschrieben und mit einer 20Centimesmarke, das Bild der Republik zeigend, frankirt. Daß alle Ballonbriefe unverschlossen eingeliefert und befördert werden, ist bekannt. Einer dieser Briefe, von einem Mobilgardisten an seine Verwandten in der Provinz gerichtet, lautet in seinen bezüglichen Stellen: „...Wir sind noch immer fest eingeschlossen in Paris und haben keine Ahnung, wann dieses Unglück enden soll. Dieser Tage muß es zu einem großartigen Ausfall, zu einem heftigen Kampfe kommen, an welchem sich die ganze waffenfähige Mannschaft betheiligen wird, so zwar, daß die ledigen Leute ins erste Treffen, die Familienväter in die Reserve kommen. Wir Alle sind fest entschlossen, bis auf den letzten Mann zu kämpfen, aber wir wissen auch Alle, daß wir ohne die Hilfe von außen her verloren sind, u. deßhalb quält uns am meisten das Ausbleiben aller Nachrichten von den Provinzen. Ohne das kräftige Eingreifen der Departements müssen wir zu Grunde gehen, an Euch ist es daher, zu handeln. Daß sich Bazaine mit 120,000 Mann vor Metz ergeben hat, wißt Ihr wohl schon: Frankreich hat einen Verräther mehr aufzuweisen. Ich bitte, schafft Euch große Vorräthe von Lebensmitteln an, die ja jetzt bei Euch sehr billig seyn müssen, da nichts nach Paris geschafft werden kann; sobald sich die Lage der Dinge hier ändert, werde ich bitten, sie mir für meine Rechnung zu schicken. Ein Ei kostet gegenwärtig 10 Sous, wer noch Butter hat, löst dafür 12—25 Fr. per Pfund, Käse ist gar nicht mehr vorhanden, bald wird es auch kein frisches Fleisch mehr geben und wir dann auf die Kost des Salzfleisches angewiesen seyn, Pferde-, Esel- und Maulesellfleisch ist schon jetzt furchtbar theuer. Ihr seht, daß wir durchaus nicht glücklich sind...." Der zweite Brief, dessen Adresse und Unterschrift leider durch den Regen ganz verwischt sind, lautet im Auszuge: „...Ein General der Pariser Armee, der mit Herrn Favre sehr bekannt ist, hat gestern Morgen beim Minister gefrühstückt. Letzterer hat nicht verfehlt, den General über die Widerstandsfähigkeit von Paris auszufragen, und erhielt darauf von dem Militär die Antwort, daß Alles von der Organisation der Hilfsarmee abhänge. Diese müsse mindestens 150,000 Mann zählen, die wohl disziplinirt und befehligt wären, widrigenfalls Paris außer Stande sey, die Vertheidigung mit Erfolg fortzusetzen; die Mobilgarden selbst hätten kein Vertrauen und verlangten den Frieden. Herr Favre, sehr niedergeschlagen, hat dem General gesagt, daß in wenigen Tagen die Generale und Admirale der Pariser Armee zu einem Kriegsrathe zusammentreten und sich über ihr Verhalten entscheiden würden. Die Herren Thiers, Paul de Remusat und Cochery haben bei der Rückkehr von Tours erklärt, daß die Loirearmee keine Armee wäre, sondern ein Haufen von Menschen; die Soldaten seyen ungeübt, die Offiziere wenig zahlreich oder unfähig. Dem General Trochu schreibt man die Absicht zu, auf einem Punkte mit Anwendung aller Kraft die deutschen Linien zu durchbrechen, um alsdann mit unserer Hilfsarmee sich zu vereinigen u. auf Paris zurückzugehen. Das ist sicherlich ein kühner, aber auch gefährlicher Plan, gefährlich schon deßwegen, weil er Paris in den Händen von 10,000 jakobinischen Lumpen läßt, die nicht daran denken werden, den Feind zu bekämpfen, sondern die Gelegenheit ergreifen, um ihre blutige Diktatur einzusetzen. Sie sind durch die Niederlage vom 31. Okt. keineswegs entmuthigt, und suchen nur einen Vorwand zu einem neuen Streiche. Eine Verproviantirung, die jetzt auch nöthig wird, ist die des Finanzministers; die Kassen sind bald leer, die Ausgaben werden täglich größer, die Einnahmen aus den Provinzen bleiben aus. An die Nationalgarde allein muß täglich die Summe von 500,000 Fr. gezahlt werden als Schadloshaltung, dazu der Sold der Mobilgarde u. der Armee. Die Finanzfrage allein muß die Lösung des Knotens noch in diesem Monat bringen."

(Zur Geschichte der Schlacht bei Sedan. Fortsetzung.) Am 31., Morgens, war das Korps des Generals Lebrun schon engagirt, und hatte den Kampf mit ebenso viel Energie, als Muth ausgehalten. Aber die feindliche Armee, zählend auf die numerische Ueberlegenheit, hatte ihre Kräfte in zwei Hauptmassen getheilt, welche gesondert angreifen sollten, die eine auf der Rechten, die andere auf der Linken. Die Absicht des Feindes war, die beiden Flügel unserer Armee zu umgehen, und, indem er sich auf den Höhen hinter Sedan vereinigte, sie ganz einzuschließen. Ein Reservekorps aus Infanterie und zahlreicher Kavallerie, welche in der Ebene bei Donchery stand, war bestimmt, jede Verbindung mit Mezieres zu hindern und die Gegenforts auf dem linken Ufer der Maas waren mit einer zahlreichen Artillerie besetzt, welche die Angriffe des rechten Ufers von der Seite bestrich. Unter diesen Verhältnissen gab es für uns nur einen Entschluß, anzunehmen, um die Armee zu retten, das war, ihre Rückzugslinie auf das neutrale Gebiet von Belgien zu nehmen. Es war zu spät, zu versuchen, sich Luft zu machen, sey es nach Osten gegen Carignan, sey es nach Westen gegen Mezieres; denn auf der einen, wie auf der andern Seite hätte sich die Armee zwischen zwei Feuern Angesichts überlegener Streitkräfte befunden. Aber um einer Einschließung zu entgehen, wie um einen gesicherten Rückzug zu erwirken, mußte man die Höhen von Illy und Givonne stark besetzen, die Stadt Sedan ihren eigenen Hilfsquellen überlassen, Rechtsumkehrt machen und sich auf den nach Belgien führenden Straßen zurückziehen. Indem man sich mit einer zahlreichen Artillerie auf den bezeichneten Höhen aufstellte, konnte man hoffen, den Feind aufzuhalten und den Rückzug wirksam zu decken. Unglücklicherweise setzten sich die beiden Kommandanten, welche im Kommando der Armee nach der Verwundung des Marschalls Mac-Mahon sich folgten, jeder einen andern Plan vor, so daß das Plateau von Illy, das der wichtigste Punkt war, nur schwach besetzt wurde. Am 1. Sept. vor 5 Uhr Morgens begann der Angriff gegen Osten bei Bazeilles, dehnte sich bis Moncelle und Givonne und im Westen auf die Höhen von Floing aus. Um 5 Uhr begab sich Marschall Mac-Mahon zu den Vorposten bei Bazeilles und benachrichtigte den Kaiser, der zu Pferd stieg und sogleich auf das Schlachtfeld eilte. Er begegnete auf dem Wege dem Marschall, den man verwundet durch einen Granatsplitter nach Sedan brachte. Dieses unglückliche Ereigniß bei Beginn der Aktion war von schlimmer Vorbedeutung, die Armee hatte volles Vertrauen in die Bravour und die Fähigkeit des Herzogs von Magenta. Dieser hatte das Kommando dem General Ducrot überlassen, der mit seinen Absichten vertraut war. Der General Wimpffen, welcher der älteste war und ein Dienstschreiben des Kriegsministers vorzeigte, reklamirte und erhielt das Oberkommando. Diese Ersetzung führte verderbliche Folgen nach sich, denn nicht ohne Gefahr ändert man im Lauf einer Schlacht die vorher gefaßten Dispositionen. Bis 2 Uhr hielten die Truppen mit Tapferkeit einen ungleichen Kampf aus. Aber um diese Zeit vollzogen die Armee des Kronprinzen von Preußen, von Westen kommend, und die des Kronprinzen von Sachsen, von Osten kommend, ihre Vereinigung auf dem Plateau von Illy, und die französische Armee fand sich vollständig eingeschlossen. Von da an konnte die Schlacht als verloren und unsere Armee als gefangen angesehen werden; denn abgeschnitten von Mezieres, von wo sie ihre Lebensmittel und ihre Munition bezog, hatte sie keine andere Zuflucht mehr, als sich den Befestigungen des Platzes zu nähern, wo sie den Mittelpunkt eingenommen hatte, im Kampfe mit dem Feuer von 500 im Kreis aufgestellten Kanonen. Auch weder die Anstrengungen der verschiedenen Kommandanten der Armeekorps und der Offiziere im Allgemeinen, noch der Heroismus unserer Artillerie, noch die glänzenden Angriffe unserer Kavallerie konnten im Geringsten den Rückzug unserer Truppen aufhalten. Der Kaiser hatte sich Anfangs am Morgen vorwärts vom Dorfe Balan begeben, wo, wie gesagt, das 12. vom General Lebrun befehligte Korps stark gegen den Feind engagirt war und seine Stellungen kräftig behauptete; von da bestieg er den durch Artilleriebatterien gekrönten Hügel von Moncelle, von wo man einen großen Theil des Schlachtfeldes umfassen konnte; er überschritt sodann die Niederung von Givonne, wo er einer großen Zahl Verwundeter begegnete, und unter ihnen dem braven Oberst des 5. Linienregiments, der von seiner Tragbahre sich erhob, als er ihn vorbei kommen sah, um noch zu rufen: Es lebe der Kaiser! Ein rührendes Zeichen der Anhänglichkeit, welche ihm die Armee entgegentrug. Indem er auf die Höhen wieder hinaufstieg, traf er einen Augenblick mit General Wimpffen zusammen. Auf allen Punkten ward das Terrain durch eine ungeheure Zahl von Granaten durchfurcht, welche zugleich von rechts und links kamen und ihr Feuer kreuzten. (Forts. folgt.)

* In Tours stellte man sich am 15. die Lage der Kriegsereignisse dem Anschein nach mit Recht so vor, daß das Korps von der Tann den Mittelpunkt eines kreisartigen Marsches bildet, der sich auf seiner Rechten und Linken vollzieht, um einen Hauptschlag gegen die Loirearmee zu führen. Von Trochu erwartete man einen Ausfall und sprach davon als einer gelungenen Unternehmung; das Gerücht hat sich jedoch nicht bestätigt. Nach der Normandie drohte auch Gefahr: die preußischen Streifzüge sammelten sich in größeren Massen und schienen Rouen bedrohen zu wollen. — Was das Gefecht von Dreux betrifft, so haben spätere deutsche Drahtberichte seine Bedeutung vermindert. Es handelt sich nicht wie es scheint, um ein Zurückschlagen der ganzen Loirearmee, sondern ihrer Linie bei Dreux; der Marsch der Loirearmee nach Dreux hin, d. h. nach Nordwesten, konnte den Doppelzweck verfolgen, aus der drohenden Umarmung (Friedrich Karl und Tann) zu entkommen und den Truppen Keratry's die Hand zu reichen. Jedenfalls ist die Bedrohung der deutschen Belagerungsarmee vor Paris vorerst beseitigt.

* Als Taktik der französischen Berichte aus allen Städten, welche von Deutschen besetzt waren und geräumt wurden, erscheint es jetzt offenbar, erlogene Schreckniße zu malen, welche angeblich die Einwohner zu erdulden hatten. Der Zweck dieser Lügen liegt auf der Hand: es sollen die noch nicht besetzten Städte zum Widerstand aufgemuntert werden. Doch diese sind meist vernünftiger, als ihre Rathgeber. Wir bringen auch im heutigen Blatt ein Beispiel (siehe unter Besançon), wie es sich in Wahrheit mit dem Benehmen der deutschen Truppen zur eigenen Verwunderung der Franzosen verhält.

* Irrig ist es, zu glauben, daß das deutsche Hauptquartier die französischen Heeres-Neubildungen unterschätze. Vielleicht war das einen Augenblick mit der Loirearmee der Fall. Jetzt aber ist die Belagerungsarmee von Paris auf beiläufig 300,000 Mann verstärkt durch 2 Divisionen der Metzer Armee, und zwar, wie es scheint, in Erwartung des Ausfalls, den die Armee aus Paris gegen Jouvisy, Gabelungspunkt der Linie von Orleans und des Zentrums, versuchen sollte. Anderseits führt Prinz Friedrich Karl mit von der Tann und vielleicht einem Theil der Nordarmee eine sorgsam berechnete Bewegung gegen die Loire aus. Die Werder'sche Armee rückt statt auf Lyon, wahrscheinlich auf Nevers und Bourges, ebenfalls sich der Heeresabtheilung des Zentrums annähernd. Ob im Norden die Armee des Generals Manteuffel die Belagerung von Lille vorbereitet, ist noch ungewiß. So viel aber ist sicher, daß nichts versäumt wird, um nach menschlicher Voraussicht das Gelingen zu sichern.

* Troyes ist Mittwoch früh von den Deutschen besetzt worden. Der Schiffskapitain Lafont nahm von der Vertheidigung Abstand, als die Massen der anrückenden Abtheilungen ihn überzeugte, daß Widerstand völlig nutzlos seyn würde.

Basel, 18. Nov. (Fr.J.) Von den deutschen Truppen sind in den benachbarten französischen Gemeinden wenig mehr denn eine Kompagnie zurückgeblieben. Uebrigens kommt das und geht wieder, daß man sich kaum genau Rechenschaft darüber geben kann. Der ganze Truppenkörper — ein fliegendes Korps — ist ein Theil der Einschließungsmann-

schaft von Belfort. Die Soldaten gehören meist dem 67. Linienregiment (Sachsen) an und waren schon bei Metz. In Pruntrut wurde am 15. Nachts auf den Vorposten der Freiburger Truppen Generalmarsch geschlagen, die preußischen Truppen zeigten sich bei Fahy und Grand-Fontaine. Eine am 16. Abends von Pruntrut nach Bern gelangte Depesche des Brigadekommandos spricht von einer seit 24 Stunden dauernden Kanonade bei Belfort und daß auf der Grenzlinie zwischen Delle und Blamont verschiedene Scharmützel stattgefunden hätten. Delle ist von den deutschen Truppen wieder besetzt, Montbeliard dagegen nicht.

Drahtbericht.

* **Berlin**, 20. Nov. (Offizielle militärische Nachrichten.) 1) Metz, 19. Nov. Die Einschließung von Montmedy durch eine Abtheilung unter Oberst v. Pannewitz ist am 16. d. M. erfolgt, wobei siegreiche kleine Gefechte des ersten und zweiten Bataillons vom 74. Regimente bei Chauvency und Thonelle gegen die Besatzung von Montmedy. 47 unverwundete Gefangene. v. Zastrow. 2) Versailles, 19. Nov. Beim Gefecht bei Dreux am 17. d. M. betrug der diesseitige Verlust 3 Mann todt, 35 verwundet. Am 18. siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateauneuf. Diesseitiger Verlust 1 Offizier und ungefähr 100 Mann, der des Feindes über 300 Todte und Verwundete und 200 Gefangene. v. Podbielski.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Nov. (Karlsr. Ztg.) Legationsrath Freiherr v. Hübner jg. von der österr. Gesandtschaft in Frankreich ist hier eingetroffen, nachdem er am 8. d. M., begleitet von einer Anzahl österreichisch-ungarischer Staatsangehörigen, Paris verlassen hatte. Die Absicht des Legationsrathes, nach Tours zu gelangen, konnte nicht ausgeführt werden, da zwischen Paris und jener Stadt Hindernisse der freien Verbindung bestanden, welche nicht zu überwinden waren.

Karlsruhe, 19. Nov. Die Karlsr. Ztg. meldet: „Nach soeben aus Versailles eingetroffenen Nachrichten ist am 15. d. der Vertrag zwischen den Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes, Badens und Hessens über die Vereinigung zum deutschen Bund und über die Verfassung desselben unterzeichnet worden. Präsident v. Freydorf hat heute die Rückreise hierher angetreten, während Staatsminister Jolly noch einige Tage im Hauptquartier verweilen soll. Die Einberufung der Stände zur Berathung über die getroffenen Vereinbarungen ist für Ende dieses oder Anfang nächsten Monats in Aussicht genommen."

□ **Karlsruhe**, 21. Nov. Heute Nacht ist Herr Ministerialpräsident v. Freydorf aus Versailles zurück hier eingetroffen.

○ **Mosbach**, 17. Nov. Tagesordnung der am nächsten 5. Dezember beginnenden Kreisversammlung: 1. Wahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters und zweier Sekretäre. 2. Bericht des Sonderausschusses, die landwirthschaftl. Winterschule in Buchen betr. 3. Bericht des Kreisausschusses, die Verpflegung armer Augenkranker in der Staatsaugenklinik des Herrn Professors Becker und in der Privatklinik des Herrn Dr. Röder in Heidelberg betr. 4. Bericht des Kreisausschusses, die Unterstützung der Strohflechtindustrie in den Aemtern Eberbach, Mosbach, Buchen und Walldürn betr. 5. Bericht des Kreisausschusses über die Bitte der Gemeinden Scheringen und Waldhausen, die Wiedereinführung und Unterstützung der Salzsackindustrie betr. 6. Bericht des Kreisausschusses, Gründung einer Kreisversicherung gegen Verluste bei der Lungenseuche, und Errichtung von Ortsviehversicherungsvereinen betr. 7. Bericht des Kreisausschusses über Errichtung einer Bodenkreditanstalt. 8. Bericht des Kreisausschusses, die Beiträge des Kreises zur Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrmänner betr. 9. Bericht des Sonderausschusses, die Pflege armer Kinder im Kreise betr. 10. Mündlicher Bericht des Kreisausschusses, den mit der Postverwaltung wegen Uebernahme des Postaversums aller Gemeinden des Kreises auf die Kreiskasse, und den mit Kreiskassier Kaufmann Helfrich dahier abgeschlossenen Vertrag betr. 11. Prüfung und Verbescheidung der Kreisrechnung pro 1. Nov. 1869/70. 12. Genehmigung des Voranschlags für 1870/71. 13. Wahl des Sonderausschusses für Armenkinderpflege. 14. Genehmigung der Vorschlagsliste für die Bezirksräthe.

+ **Aus der Erzdiözese Freiburg**, 20. Nov. Am Tage des hei.l Theodor tagten die „kirchentreuen Priester" im schwarzen Kasino zu Heidelberg; auch Laien waren eingeladen, und es belief sich die Zahl der Treuen auf 46. Drei Punkte waren zur Besprechung ausgesetzt: 1) Die bedrängte Lage des heiligen Vaters. Es wurde zum Beschluß erhoben, Geldsammlungen zu veranstalten u. dgl. 2) Welchen politischen Standpunkt werden wir einnehmen? Vor der Hand gar keinen; wir wollen sehen, wie sich Preußen den kirchentreuen Katholiken gegenüber benimmt. Den dritten und Hauptpunkt bildete das Verhalten gegen die nicht abzusprechende Bewegung gegen die Unfehlbarkeitslehre. Jakob Lindau that weit seinen Mund auf und nannte die agitatorischen Geistlichen Buben. Welch gewaltiger Lärm entstand seiner Zeit, als ein badisches Blatt von „schwarz angestrichenen Bauernbuben" sprach! Herr Lindau erkühnt sich nun in Gegenwart von so und so viel Geistlichen, die Agitatoren, welche jene ihres Karakters und ihrer sonstigen Tüchtigkeit wegen lieben und achten, Buben zu nennen! Herr Lindau, merken Sie sich das Sprichwort: der Krug geht so lange 2c. Sie haben sich gerichtet! Hochmuth kommt vor dem Falle. Neben Lindau soll Pfarrer Hoffmann von Hemsbach, welcher mit aller Gewalt die Namen der Agitatoren wissen wollte, der widerwärtigste der Anwesenden gewesen seyn. Dessen Antrag fiel durch; 26 waren für Verschweigen der Namen; 19 gehörten zu den Neugierigen. Sehr versöhnlich und entgegenkommend sprach Professor Dr. Behring. Seine Rede wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Er beleuchtete das Verhalten Döllingers u. der agitatorischen Geistlichen unseres Landes. Oeffentliche Anerkennung dürfen wir nicht versagen Herrn Franz Winterroth, Stadtpfarrer von Mannheim, welcher Lindau wegen der oben genannten Schmähung eine Zurechtweisung ertheilte. „Sie wollen nicht richten, mein Herr, über diese Geistlichen; Sie haben gerichtet: Sie haben es sich gefallen lassen, unsere Kollegen Buben zu nennen." Jetzt erst wurde den Meisten die Unverschämtheit dieses am Größenwahn laborirenden Menschen klar; sie sprechen jetzt noch davon, daß Herr Lindau als guter katholischer Laie allen Anstand gegen kathol. Geistliche außer Acht gelassen, daß es überhaupt sehr gefehlt war, von Laien öffentlich aburtheilen zu lassen über Amtsbrüder, die keineswegs zu den Verkommenen u. zu den Sträflingen, deren die Versammlung in ihrem Schooße barg, gehören. Viel Kopfzerbrechens verursachten die Thesen. Wenn die Herren nur den Verfasser wüßten! Herr Lindau that den unfehlbaren Ausspruch, daß Hr. Eisenlohr von Karlsruhe solche verfaßt haben müsse. Fehlgeschossen, Herr Lindau! Stecken Sie Ihren Kopf in die Ladenstrazze u. kümmern Sie sich nicht um Dinge, die Sie nicht verstehen.

Aus Baden, 19. Nov. (Warte.) Es ist auffallend, daß wir in den Zeitungen nichts über unsere deutschen Gefangenen lesen, ihren Aufenthalt, ihr Ergehen. Vielleicht ist Ihnen die Mittheilung willkommen, daß wir aus sicherer Quelle wissen, daß 600 solcher sich in Algier befinden. Einer derselben, aus der Gegend von Heidelberg, schreibt, er sey bei Straßburg mit seinem Pferde gestürzt, am Fuße beschädigt von Franzosen aufgehoben und nach Schlettstadt gebracht worden. Kurz vor dessen Belagerung aber sey er mit anderen nach Algier verbracht worden, wo sie gute Behandlung erführen und sich in der milden Luft und bei den feinen Lebensmitteln, Gemüsen, Orangen 2c. ganz wohl befänden. Ein Soldat aus der Gegend von Neckarbischofsheim gibt ähnliche Nachrichten an die Seinen. Uebrigens ist Obiges ganz richtig, und kann ich noch hinzufügen, daß der Vater des Ersteren bei großh. Kriegsministerium um dessen Auswechselung nachsuchte, wobei ihm bedeutet worden, daß der Sohn ja bei dem nahen Falle von Schlettstadt ohnehin frei werde.

Berlin, 19. Nov. Das Wahlergebniß wird jetzt, nachdem sämmtliche Wahlen bekannt geworden sind, von der Volksztg. in folgender Weise berechnet. Es sind gewählt unter 432 Abgeordneten Konservative 134, Freikonservative 37, Nationalliberale 99, Fortschrittspartei 43, linkes Zentrum 10, sonstige Liberale 20, Klerikale 57, Polen 17, Welfen 3, Dänen 2. Hiernach würde also die konservative Partei 171, die Gesammtheit Derer, die sich liberal nennen 182 Mitglieder zählen. Die Entscheidung läge bei den Klerikalen. Man darf jedoch nicht übersehen, daß sich unter der Rubrik „sonstige Liberale" ein Liberalismus birgt, der vom Freikonservativismus kaum zu unterscheiden ist. Nebst dem starken Anwachsen der Klerikalen ist bei dem diesmaligen Wahlgange besonders die gründliche Niederlage der Demokraten Jacoby in Berlin und Guido Weiß in Frankfurt zu beachten. — Die Nationalzeitung schreibt: Nach beendeter Voruntersuchung werden die in Frankfurt a. M. wegen Betheiligung an der französischen Anleihe verhafteten Bankiere nach Berlin übergeführt werden, um wegen der Gleichheit des Verbrechens mit dem hiesigen Angeschuldigten, Hrn. Georg Güerbock, gemeinsam vor den Staaatsgerichtshof gestellt zu werden.

Breslau, 16. Nov. (St.-A.) Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden hat eine an ihn s. Z. gerichtete Adresse der Breslauer Handelskammer durch das nachfolgende Handschreiben beantwortet: „Die Handelskammer zu Breslau hat sich mit Zuschrift vom September an mich gewendet, um mir ihren Glückwunsch zu dem Antheil der badischen Truppen an den ruhmreichen Erfolgen der deutschen Heere darzubringen. Indem ich der Handelskammer für diese freundliche Kundgebung aufrichtig danke, erlaube ich mir zugleich mit Rücksicht auf den weiteren Inhalt der gütigen Zuschrift meiner Anschauung dahin Ausdruck zu geben, daß es meinen Truppen zur höchsten Befriedigung und Ehre gereicht, im deutschen Heere ihrer Pflicht genügen zu dürfen, und daß ich der festen Zuversicht lebe, es werden, wie bei den deutschen Kriegern der gemeinsame Kampf, so bei allen deutschen Stämmen die großen Erlebnisse dieser Tage das Bewußtseyn der Zusammengehörigkeit neu beleben und dauernd befestigen zum Segen des theuern Vaterlandes. Ich ersuche Sie, mein Antwortschreiben der Handelskammer zur Kenntniß zu bringen und benutze gern diesen Anlaß, Sie meiner vorzüglichsten Werthschätzung zu versichern. Lampertheim, den 17. September 1870. Friedrich, Großherzog von Baden."

Frankfurt a. M., 17. Nov. (F.Z.) Aufsehen erregte der unter Bewachung hier durch nach Küstrin gekommene Maire von Versailles nebst dessen Adjunkten. Nicht minder, wie beide Herren, erregte der Staatswagen des Marschalls Canrobert, welcher aus Frankreich nach Wilhelmshöhe ging, die Aufmerksamkeit. Derselbe übertraf an Eleganz bei Weitem den damals in der Mainzer Industrieausstellung ausgestellten Gallawagen für den Großherzog von Mecklenburg. — Außer den 3 hier wohnenden Personen ist noch ein in England wohnender Mainzer in einem hiesigen Gasthofe verhaftet worden, weil derselbe auf die französische Anleihe gezeichnet haben soll. Der Betreffende kam letzten Sonntag aus England hier an und wurde wenige Stunden nach seiner Ankunft festgenommen.

München, 18. Nov. (N.N.) In einem von wahnsinniger Leidenschaft strotzenden Artikel gibt das Vaterland zu, daß sein Redakteur wirklich unmittelbar nach der Kriegserklärung an die Korrespondenz Germania in Paris telegraphirt habe, daß der patriotische Klub beschlossen, nichts für die Mobilisirung zu Gunsten Preußens zu bewilligen. (vergl. das Feuilleton der Bad. Landeszeitung in Nr. 275 mittlere Spalte). Das Vaterland sucht dies als etwas ganz Gleichgiltiges und Unschuldiges hinzustellen. Nun, die Welt weiß, daß die Korrespondenz Germania von den verworfensten Menschen Deutschlands gegründet und bedient wurde zu dem ausgesprochenen Zwecke, die öffentliche Meinung Frankreichs in Bezug auf Deutschland irre zu führen, Frankreich zum Kriege gegen Deutschland aufzureizen und so das deutsche Einigungswerk in seiner friedlichen Entwickelung zu stören. Wahrlich, das Gelichter der Germania trägt nicht wenig Mitschuld an dem blutigen Kriege. Wenn auch der irdische Richter es nicht zur Rechenschaft zu ziehen vermag, die klaffenden Wunden der Getödteten, die Thränen der Wittwen und Waisen, die Schmerzen der Väter und Mütter werden dennoch einst ihre Sühne finden. Mit Recht schlägt die ganze anständige Presse Deutschlands und des Auslandes den Namen des Verräthers des Vaterlands an den Schandpfahl. Ein wahrlich nicht geringer Theil der Schande trifft die ultramontane Partei, die nur in wenigen Fällen einzelne Aussprüche 2c. des gezeichneten Mannes desavouirte, nie aber den Muth fand, sich ganz und gar von diesem Kain und seinem schmutzigen Troß in und außer der Kammer loszusagen. (Noch in einer seiner letzten Nummern druckt der Bad. Beob. einen einfällig-höhnischen Artikel dieses Schandblattes, der gegen das preuß. Heer gerichtet ist, in seinem Feuilleton mit Wohlgefallen ab. Die Red.) Können wir doch als Thatsache aus der ultramontanen Presse konstatiren, daß wiederholte Versuche gemacht wurden, sich mit Kain und Konsorten zu versöhnen, um wieder gemeinsam an der Verdächtigung der Deutschgesinnten, an der Störung der deutschen Einigung, an dem Ruine Bayerns zu arbeiten.

M.C. **München**, 19. Nov. Das Kriegsministerium ist auf den vom Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern gestellten Antrag, franz. Kriegsgefangene zu landwirthschaftlichen Arbeiten zu verwenden, nicht eingegangen. — Der Pfälz. Kurier spricht den Wunsch aus, es möge an maßgebender Stelle, wenn man vom vollständigen Eintritt Gesammtbayerns in den deutschen Bund absehen zu müssen glaube, doch wenigstens der Eintritt der Pfalz in gleicher Weise, wie bisher auch ein Theil von Hessen dem norddeutschen Bunde angehört habe, in's Auge gefaßt und betrieben werden, und sollen die Pfälzer Abgeordneten diese Forderung gleichsam offiziell als den Ausdruck der Stimmung in der Pfalz vor die Oeffentlichkeit und die Regierung bringen.

▽ **Stuttgart**, 20. Nov. Die Abreise der Minister v. Mittnacht und v. Suckow nach Berlin zur Unterzeichnung des Vertrags über den Eintritt in den nunmehrigen deutschen Bund hat das letzte Hoffnungsfädchen der hiesigen Beobachterspartei zerrissen. Heute Morgen noch trugen sich Leute dieser Franzosenfreunde mit dem Wahn, der König werde in der letzten Stunde die ihm, nach ihrer Ansicht, abgedrungene Zustimmung zurücknehmen. Es ist von der höchsten Wichtigkeit, daß vor den am 5. Dezember im ganzen Lande stattfindenden Wahlen der Abgeordneten der Eintritt Württembergs eine vollendete Thatsache ist. — Man spricht hier viel von einer angeblich aufgefangenen Ballon-Post, wonach die Herren Jacoby, Sonnemann, Freese, Karl Mayer u. A. von der provisorischen Regierung wegen tapferer Vertheidigung der französischen Grenzen zu Ehrenbürgern Frankreichs ernannt seyn sollen. Hoffentlich folgt die Bestätigung bald nach.

× **Darmstadt**, 19. Nov. Heute Abend trifft Ministerpräsident von Dalwigk nebst den nach Versailles mitgenommenen Beamten des Ministeriums wieder hier ein, und ist es sonach als gewiß anzunehmen, daß die Beitrittsverhandlungen zum Abschluß gelangt sind. (Vergl. Versailles vom 15. d.) — Gestern traf aus dem Hauptquartier die Zusendung eines für die von Darmstadt zur Hilfe s. Z. abgegangenen Sanitätsmannschaften bestimmten eisernen Kreuzes ein, und wurde dem Vorstande des Hilfsausschusses dessen Abgabe überlassen. — Hofgerichtsadvokat Stecker von Offenbach, welcher das dortige Turnersanitätskorps leitete und mit demselben Vorzügliches leistete, hat ebenfalls das eiserne Kreuz erhalten.

≅ **Straßburg**, 16. Nov. Einem Briefe, mit dem Datum vom 9. d. M., den ein vor Belfort liegender Landwehrunteroffizier einem hiesigen Bürger geschrieben, entnehmen wir folgende Stelle: „Wir belagern jetzt die Festung Belfort, und sind ebenso schlimm daran, wie vor 2 Monaten um Straßburg her. Von unserer Seite ist bis jetzt noch kein Schuß in die Festung gethan worden, indem dieselbe vorerst auch nicht beschossen werden soll. Der Franzose beschießt die umliegenden Ortschaften, so daß die Leute alle flüchten mußten und mehrere Dörfer bereits in Brand gesteckt wurden. Größere Gefechte haben wir noch nicht gehabt, dagegen kommen kleinere fast täglich vor; jedoch haben wir noch keine erheblichen Verluste gehabt, denn die Franzosen schießen zu schlecht. Wie lange wir noch hier liegen werden, das mögen die Götter wissen. Die Lebensmittel sind hier etwas knapp, Wein wenig, Bier gar nicht. Die schöne Taverne in Straßburg, wo wir vor einigen Wochen noch gemüthlich unseren Schoppen tranken, wird hier sehr vermißt; wir wissen gar nicht mehr, wie Bier schmeckt." — Hoffentlich wird auch vor Belfort bald wieder eine Erlösungsstunde schlagen!

* **Straßburg**, 18. Nov. Nach Eröffnung des Betriebs auf der Eisenbahnstrecke Straßburg-Kehl hat auch die bisher in Karlsruhe tagende süddeutsche Eisenbahnlinien-Kommission ihren Sitz hierher verlegt. — Am nächsten Montag werden die Vorlesungen der protestantisch-theologischen Fakultät an der hiesigen Universität wieder eröffnet. Sonst wird nur noch der Lehrkurs an der Hebammenschule fortgesetzt. Die übrigen Lehrkräfte werden wohl diesen Winter feiern, da die National-Franzosen unter denselben Deutsch theils nicht lesen können, theils nicht wollen. — Das hiesige Tribunal hat seine Rechtsprechung sowohl für Straf-, als für Zivilsachen wieder aufgenommen. Amtssprache ist hierbei noch die französische. Auch der Appellhof in Kolmar ist wieder in Thätigkeit getreten. — Das Jagdverbot ist wieder aufgehoben u. die Sparkasse wird in Kürze ihre Wirksamkeit wieder eröffnen.

× **Straßburg**, 18. Nov. Es wird die Leser dieses Blattes interessiren zu vernehmen, wie seit dem Gefecht bei Orleans die Gemüther der Elsässer wieder höher schlagen und mit welchen großen Hoffnungen sich ihre unterdrückten französischen Sympathien wieder heben. Man hört, schon nächsten Sonntag ziehe Garibaldi in Straßburg ein, und die Besatzung habe Befehl, sich beim nächsten Generalmarsch in die Zitadelle zurückzuziehen. Daß kein Deutscher aus Frankreich hinauskomme, war schon früher die Meinung der franzosenfreundl. Elsässer. Sagte mir doch letzthin ein Straßburger Kaufmann, wir wollen keine Beisteuer von Deutschland, sie sollen ihr Geld behalten. Wenn die Schlappe von Orleans nicht bald gründlich von der deutschen Armee vergolten wird, steht es in Frankreich und im Elsaß um die deutsche Sache sehr schlimm und die vereinzelten Finanzbeamten gehen bösen Tagen entgegen, wie ich überhaupt die in d. Blatte schon mehrmals vertretene Ansicht theile, daß es sehr leicht ist, hinter dem deutschen Biertisch die französischen Theile von Lothringen wieder deutsch machen zu wollen. Diese Philister sollte man alle eine Zeit lang als Beamte nach Lothringen schicken, damit sie in ihren Ansichten etwas gemäßigter werden.

Oesterreich.

Wien, 18. Nov. (Karlsr. Z.) Wenn noch an dem Ernste der von Rußland geschaffenen Lage zu zweifeln gewesen wäre, so würde eine Note des amtlichen Blattes ihn beurkunden. Die Note knüpft an die Meldungen verschiedener Zeitungen über bereits angeordnete militärische Vorbereitungen an, nicht aber um dieselben einfach in Abrede zu stellen, sondern nur um die Presse zur Vorsicht bezüglich dieser Meldungen zu mahnen.

Wien, 19. Nov. (Fr.J.) Der heftig angegriffene Reichskanzler Graf Beust und das Ministerium wollen nach dem Schlusse der Abstimmung über die Adresse ihre Entlassung einreichen. Heute ist Nachtsitzung.

× **Wien**, 19. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Adreßdebatte. Abg. Grocholski erklärt: Die Polen werden sich nicht an der Adreßdebatte betheiligen, sondern nur gegen die Adresse stimmen, weil diese die Versöhnungsversuche der Regierung verurtheilt und einen für die Monarchie verderblichen Standpunkt einnimmt und weil die Polen in dem gegenwärtigen Augenblicke nothwendigen einheitlichen Zusammengehens die Spaltung nicht vergrößern wollen. Giovanelli schließt sich Namens der Tyroler und Nationalen der Erklärung Grocholski's an. — In der Abendsitzung des Unterhauses wurde die Adresse in dritter Lesung bei namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 62 Stimmen angenommen. Die Mitglieder der Regierung enthielten sich der Abstimmung.

Ausland.

+ **Aus der Schweiz**, 17. Nov. In Folge der Vorrückung der deutschen Truppen gegen den Süden tritt die Savoyer Frage allenthalben wieder zu Tage und wird von vielen Seiten die Besetzung des neutralen Savoyer Gebietes befürwortet. Besonders sind es die Bewohner von Savoyen selbst, welche eine derartige Besetzung in möglichst ausgedehntem Sinne wünschen, um dadurch vor den Plagen des Krieges gesichert zu seyn. Sie werden wohl bereits gelesen haben, daß von Savoyen aus Anfragen und Wünsche in dieser Beziehung an den Bundesrath gestellt wurden, daß dieser jedoch einestheils den Augenblick als noch nicht gekommen erachtet und anderntheils auch sich vorher, wenn möglich, mit der französischen Regierung der nationalen Vertheidigung über diese Besetzung selbst verständigen möchte, wobei jedoch betont wird, daß auch ohne eine solche Verständigung eine Besetzung beschlossen werden kann, wenn man dieselbe schweizerischer Seits als nothwendig erachtet. Es handelt sich natürlich vom Standpunkte der Schweiz nur um das ihr zustehende Recht der Neutralitätswahrung von Nordsavoyen, während die Savoyer, nach allen uns zugehenden Berichten, eine vollständige Lostrennung von Frankreich anstreben möchten, um nicht allein für jetzt, sondern auch für spätere Zeiten als neutrales Gebiet dazustehen. Diese Anschauung spricht sich nicht allein in Privatmittheilungen, sondern gerade auch jetzt in einem uns zugehenden italienischen Blatte aus, in welchem ein Savoyer von Annecy versichert, daß in ganz Savoyen eine immer mehr steigende Aufregung herrsche, um dieses Ziel zu erreichen, daß man überall die Franzosen hasse und unter keiner Bedingung mehr mit Frankreich vereinigt bleiben wolle. Von einer Begeisterung für den jetzigen Vertheidigungskampf in Frankreich sey hier durchaus keine Rede, nicht ein einziger Savoyer lasse sich hiefür gewinnen. Nach früheren Mittheilungen italienischer Seits war auch in maßgebenden Kreisen in Italien davon die Rede, Savoyen wieder zurückzuverlangen, zu gleicher Zeit mit Nizza; allein unser Gewährsmann versichert, daß man in Savoyen durchaus gegen eine solche Rückkehr zu Italien sey, und es würde sich wohl auch nicht schicken, wenn Italien das von ihm so schmählich verschacherte Land wieder zurückverlangte, um von der Schwäche Frankreichs Nutzen zu ziehen. Allein es ist dennoch immerhin wünschenswerth, daß die wichtigen Alpenpässe, welche die Nordgrenze Italiens beherrschen, nicht in den Händen Frankreichs bleiben, das besonders auch von da aus seinen Druck gegen Italien ausgeübt hatte. Eine Neutralisirung Savoyens dürfte somit auch seine allgemeinen Vortheile haben. Was im Besondern die Besetzungsfrage von Nordsavoyen betrifft, so wird im gegebenen Falle allein nur das schon oft berührte nordsavoyische Gebiet in Betracht gezogen werden; allein es ist nicht wohl wahrscheinlich, daß es dazu kommt. Der Vormarsch der deutschen Truppen gegen Lyon läßt das savoyische Gebiet so zu sagen vollständig bei Seite, dasselbe ist überhaupt bis fast zum Iserethal durch eine hohe Gebirgswand von dem eigentlichen französischen Gebiet getrennt, und erst hier bei der Einschwenkung der Rhone und der Grenzüberschreitung der Isere bieten sich zwei Hauptstraßen, von Lyon u. von Grenoble, nach dem südlicheren Theile Savoyens. Eine Durchstreifung Savoyens selbst durch fliegende Kolonnen würde nicht wohl statthaft seyn, der Entlegenheit des Gebietes wegen und auch sonst mehr oder minder zwecklos bei der Armuth des Landes selbst. Außerdem wird aus Italien versichert, daß der König von Preußen, auf das persönliche Ersuchen des Königs von Italien hin, die Zusicherung gegeben habe, er werde Savoyen in keiner Weise durch Truppenentsendungen beunruhigen. Es wird somit voraussichtlich keine Veranlassung geboten werden, um hier irgend Grenzen zu besetzen. Nach einer Mittheilung des Präfekten von Savoyen an den Bundesrath wäre die Regierung von Tours geneigt, wegen dieser Savoyer Frage mit dem Bundesrath sich ins Benehmen zu setzen. — So viel wir vernehmen, tritt mit dem 5. Dez. die Bundesversammlung in Bern zusammen. Die Liste der Geschäfte ist noch nicht aufgestellt, allein voraussichtlich werden die Verhandlungen nicht ohne Interesse seyn, besonders über Fragen politischen Inhalts und hier die Durchsicht der Bundesverfassung, wozu die Vorarbeiten jetzt vollendet sind. Dann auch dürfte der Bericht des politischen Departements manche Anhalte von allgemeinem Interesse darbieten, da derselbe die Stellung der Schweiz zum Auslande ausführlich zu behandeln hat. Auch wird bis dahin der Bundesrath im Stande seyn, etwas Näheres über die Unterhandlungen wegen der Savoyer Frage zu bringen.

— Der Degen Napoleons, welchen derselbe nach der Schlacht bei Sedan dem König Wilhelm zu Füßen legte, soll im Feldmarschallsaal des Berliner Kadetenhauses aufbewahrt werden, wo derselbe neben dem Degen Napoleons I. niedergelegt werden soll. Bekanntlich war derselbe vom Fürsten Blücher in der Schlacht bei Belle-Alliance erbeutet und dann dem Kadetenkorps als Geschenk verehrt worden. Er hatte seinen Platz unter dem Oelgemälde Friedrich Wilhelms IV.

* **Paris**. Eine Kundgebung von Kommunistinnen hat statt

gefunden; 20 Weiber etwa zogen gegen das Stadthaus, eine mit einer rothen Fahne; Gassenbuben schließen sich an. Unbewaffnete Nationalgarden wollen einschreiten, die Damen schlagen mit Stöcken drein. Die Sache wird unangenehm; wer will einen Prügelkampf mit Frauen. Da ergreift ein kluger Nationalgardist die Fahnenstange und ruft: „Folget mir!" Aber er führt sie nicht zum Stadthaus, sondern auf die Wache an der Rue de Chanme, und da befinden sich die Kommunenengel wahrscheinlich noch. (Patrie.) — Die Franzosen behaupten, sie hätten in den 20 bayerischen Munitionswagen lauter geraubte Uhren, Spiegel, Chignons, Regenschirme, Seife 2c. gefunden. Auch das ist offenbar eine der Lügen, um das Volk zu schrecken.

× **Versailles**, 19. Nov. Der Großherzog von Mecklenburg stieß gestern bei Chateauneuf (en Thymerais, Dep. Eure et Loire, Arrond. Dreux, südlich von Dreux) auf ein französisches Korps, welchem er einige 100 Gefangene, darunter 150 Mann Linientruppen, abnahm.

* **Lyon**, 15. Nov. Man glaubt hier, daß die franz. Südarmee nun angriffsweise gegen die Vogesen hin vorgehen werde. (Giebt es aber eine wirkliche französische Südarmee?)

Brüssel, 20. Nov. (Fr.J.) Die Regierung in Tours hat an Garibaldi Ausstellungen bezüglich der Exzesse der unter seinen Befehlen stehenden Truppen gerichtet. — Die Liberte bringt eine Depesche aus Tours vom 15. d., welche meldet, daß das Korps des Generals Wittich in der Stärke von 70,000 Mann u. ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl (80,000 Mann) auf Orleans marschiren und eine Schlacht wahrscheinlich ist. — In Gien herrscht große Bestürzung. Briefe aus Tours geben ein Bild der Entmuthigung und lebhafter Sorgen. — Changarnier hat hier die Erklärung abgegeben, daß Marschall Bazaine keineswegs einen Verrath begangen habe und seine Uebergabe ein Akt der Nothwendigkeit war; aber er sey zum Oberkommando einer so starken Armee unfähig gewesen.

× **Florenz**, 17. Nov. Die Regierung verweigert angeblich auf das Entschiedenste das diplomatische Vorgehen mit England und Oesterreich gegen Rußland.

× **Florenz**, 19. Nov. Das Gerücht, der Finanzminister habe seine Entlassung genommen, ist vollständig erfunden: das Ministerium ist in allen Fragen einig. — Der Herzog von Aosta ist nach Turin gereist. — Minghetti ist auf seinen Wunsch des Postens eines Botschafters in Wien enthoben.

× **Konstantinopel**, 19. Nov. Levant Herald will wissen, daß die Pforte die Einberufung der Rediffs (Landwehr) angeordnet habe. General Ignatieff und Hali Pascha sind hier eingetroffen.

Kirche und Schule.

Freiburg, 18. Nov. (Freib.Z.) Als Mitglieder des evang. Ortsschulrathes wurden vorgestern gewählt die Herren: Kürschnermeister Albrecht, Oberstaatsanwalt Bender, Privatier D. H. Meier u. Buchhändler Schmidt. Die Betheiligung an der Wahl war eine niederschlagend geringe.

Volkswirthschaft.

M Karlsruhe, 14. Nov. Die kürzlich zu Ende gegangene Industrieausstellung für das Gesammtgebiet des Hauswesens in Kassel wurde bei im Ganzen 1109 Ausstellern von 16 badischen Firmen beschickt, deren größerer Theil, nämlich 13, durch Ertheilung von Preisen, u. zwar vorzugsweise höherer Gattung, ausgezeichnet wurde. Die Preise wurden nach einem von der Jury gefaßten Beschluß nicht in Medaillen, sondern in Ehrendiplomen ertheilt und zwar mit der Karakterisirung: 1) für ausgezeichnete Leistung; 2) für verdienstvolle Leistung; 3) für anerkennenswerthe Leistung. a. Diplome für ausgezeichnete Leistung erhielten: Christofle u. Komp. in Karlsruhe (Gegenstände in Alfenide und Silber): Wegen Schönheit und Mannigfaltigkeit in den Formen, so wie Feinheit und Eleganz der Ausführung. Dyckerhoff und Widmann in Karlsruhe (Fabrikate aus Portlandcement und Betonproben): Wegen Vorzüglichkeit des Materials, gefälligen Formen und trefflicher Ausführung. A. und W. Schell in Offenburg (verzinntes und gemaltes Fenster): Wegen Mannigfaltigkeit der Muster und guter Ausführung. b. Diplome für verdienstvolle Leistung erhielten: Joh. Bob u. Komp. in Furtwangen (Uhren): Wegen kommerzieller Bedeutung des Fabrikats. H. Brenner in Heidelberg (Restaurations- und Familienkochherde): Wegen zweckmäßiger Konstruktion. H. Galler in Konstanz (Herde): Wegen Verbreitung zweckmäßiger und billiger Familienherde. Geck u. Vitali in Offenburg (Musselinglas, farbiges und geschliffenes Tafelglas): Wegen Reichhaltigkeit, guter Qualität und geschickter technischer Behandlung. J. Götz Söhne in Mannheim (Schaumweine): Wegen sehr guter Beschaffenheit. G. Kalliwoda in Ortenberg (Streichzündhölzchen): Wegen Phosphorfreiheit der Zündmasse. Jean Ronciere in Pforzheim (Juwelierarbeiten): Wegen sorgfältiger Ausführung u. besonders billiger Preise. D. Unkel in Rastatt (transportable Kochherde): Wegen Zweckmäßigkeit und Wohlfeilheit. L. Wagner in Karlsruhe (Kochherde): Wegen besonders zweckmäßiger Konstruktion und Preiswürdigkeit der größeren Herde. c. Für anerkennenswerthe Leistung: L. Görger in Rappenau (Stalleinrichtung von Gußeisen): Wegen ihrer Zweckmäßigkeit.

† Karlsruhe, 18. Nov. (Landesgewerbehalle.) Neu ausgestellt sind: Eisenwerk Kaiserslautern: 2 Dampfkochhäfen. Lüneburger Eisenwerk: 1 Fleischzerkleinerungsmaschine. J. Zaudy in Wesel: 6 Krankengläser. R. Beinhauer in Hamburg: 1 Stiefelputzkasten, 1 Stiefelputzmaschine, 1 Fleischhackmaschine, 1 Stiefelknecht, 1 Saugflasche, 1 Haushaltkasten, 1 Kräuselmaschine, 1 Flaschenreiniger, 2 Werkzeugetuis, 2 Lichtanstecker, 1 Sardinenscheere, 1 Sardinenmesser, 2 Kokosbürsten, 1 Porzellanhaarbürste, 1 Porzellanspiegel, 1 Teppichbesen, 3 Tintenfässer, 2 amerik. Aluminiumbleistifte, 2 Gummischwämme, 1 Handschwamm, 1 Handgummibürste, 1 Pferdegummibürste, 1 Wagengummibürste, 1 Badehandschuh, 5 Gummotabakbeutel, 3 Papierreiniger, 3 Beißringe für Kinder, 1 Tintenreiber, 2 Thürstepper, Gummistöpsel, 2 Gummisäcke, 2 Reibgummi, 1 Bürste, 1 Palmblattfächer, 1 Silberseife, 1 Nadelbüchse, 1 Handwaschpolster, Ofenschwarz, 1 amerik. Nähschraube. Schmidt u. Keerl in Kassel: 1 Hydronette, 1 Pat.-Gießkanne. C. Layh in Karlsruhe: 2 Zigarrenabschneider. Bildhauer Matthis in Villingen: 2 geschnitzte Uhrenkasten (Eigenthum S. K. H. des Großherzogs). Lehrer Reinhard in Oberbalbach: 1 kalligraphisches Gedenkblatt. S. Rothan in Kassel: 1 eisernes Schlafsopha mit Mechanik. Karl Kaufmann in Pforzheim: 1 Blechbieg- und Rohrfalzmaschine. J. Grimm in Karlsruhe: 1 Champagner-Siphon. A. Winterhalter in Gütenbach: 6 Schottenuhren. D. Ellstädter und Sohn in Karlsruhe: 2 Sopha, 2 Fauteuils, 1 schwarzer Tisch. F. Mollenkopf in Stuttgart: 1 Weinsäure-Meßapparat.

Schlatt a. R., A. Engen, 10. Nov. (Konst.Z.) In welchem Maße auch bei unserer ländlichen Bevölkerung das Vertrauen auf die glückliche Beendigung dieses Krieges und auf die baldige Wiederherstellung politisch gesicherter Zustände verbreitet ist, läßt sich daraus ersehen, daß die zahlreichen genossenschaftlichen Unternehmungen, welche zum Theil unterbrochen waren, beinahe ohne Ausnahme wieder aufgenommen sind. Auch die hiesige Gemeinde hat die längst beabsichtigte Feldbereinigung für die ganze Gemarkung jetzt in Angriff genommen, u. bei der gestrigen Abstimmungstagfahrt wurde das Projekt des Wegnetzes und der neuen Eintheilung von den Betheiligten einstimmig genehmigt. Diese Kulturverbesserung, welche seit einigen Jahren im Seekreis so große Verbreitung erlangt hat, ist vielleicht das beste Mittel, um den landwirthschaftlichen Betrieb zu heben und einträglicher zu machen. Im Höhgau ist hierin längst ein guter Anfang gemacht, und die gestrige Verhandlung hat uns gezeigt, daß das Verständniß für die Sache ein allgemein verbreitetes ist.

M.C. München, 18. Nov. Am vergangenen Dienstag fand in Wien eine Konferenz von Bevollmächtigten süddeutscher Eisenbahnverwaltungen statt, welcher auch mehrere Zuckerfabrikanten beiwohnten. Gegenstand der Verhandlung war die Beschwerde von Zuckerfabrikanten über die Behandlung des Rohzuckers bei dem Transporte auf Eisenbahnen und die Verpackung desselben. Die Fabrikanten stellten daher das Verlangen, Erleichterungen beim Transport zu gewähren, namentlich der Auflassung der Reverse stattzugeben. Letzteres wurde zugestanden. Was die Behandlung der Raffinade anbelangt, die leicht Feuchtigkeit aufnehmen, wenn die Brode schon krank sind, so werden darüber erst noch weitere Verhandlungen zwischen den Eisenbahnverwaltungen und Sachverständigen stattfinden. — Offizieller Bekanntmachung zufolge ist sowohl von den südlichen als westlichen von Bayern aus nach Frankfurt a.M. führenden Linien der Frachtgüterverkehr eingestellt. — Am 15. d. M. ist der Betrieb auf der Strecke Straßburg-Barr und Straßburg-Kolmar mit vorläufig je einem Zug täglich nach jeder Richtung eröffnet. — Die Schweiz hat ihren 20,000 Säcke enthaltenden, für einen etwaigen Kriegsbedarf angeschafften Waizenvorrath an bayer. Handelsleute verkauft und wird derselbe sofort hierher geschafft. — Die Verschmelzung der römischen Tabaksregie mit der italienischen ist seit 15. d. M. vollzogen. Es treten daher nach dorthin die bereits mit Italien abgeschlossenen Transportbestimmungen in Kraft. — Der Obsttransport von Romanshorn nach Lindau betrug vom Anfang August bis 23. Oktober über den Bodensee nach Lindau 1234 Wagenladungen oder 180,695 Ztr. Mostobst, 1442 Ztr. Tafelobst und 143 Ztr. gedörrtes Obst. Der Transport des Obstes dauert noch fort. Diese großartige Ausfuhr nach Bayern ist in den Hemmnissen des Verkehrs nach Frankreich begründet.

M.C. München, 19. Nov. In Betreff der Beförderung der englisch-ostindischen Ueberlandpost auf der Route über Deutschland und Italien (vor dem Krieg ging sie über Marseille) sind nunmehr die nöthigen Vereinbarungen der norddeutschen Postverwaltung mit den süddeutschen Staaten, mit Italien und mit den betreffenden Eisenbahndirektionen definitiv getroffen. Demgemäß wird diese Post von Verviers (Belgien) bis Verona in durchlaufenden Wagen, nöthigenfalls mit Extrazügen, über Köln, Darmstadt, Bruchsal, Ulm, München und den Brenner spedirt. Die Strecke von London bis Brindisi wird sie in 154 Stunden zurücklegen, was gegen die Route über Marseille eine Abkürzung von 16 Stunden ergibt. — Nach einem Bericht der bayer. Feldeisenbahnabtheilung vor Paris verkehrt die französische Nordbahn von Paris nur noch bis St. Denis, die Bahn von Paris nach Vincennes nur noch bis Belair. Außerdem versieht die Gürtelbahn ihren regelmäßigen Dienst und der Bahnhof der Rue St. Lazare zeigt noch die gewöhnliche Physiognomie. Alle anderen Bahnhöfe sind geschlossen. Im Straßburger und im Nordbahnhof exerziren Mobilgarden, der Bahnhof von Mont-Parnasse dient als Kaserne, die große Halle des Lyoner Bahnhofs als öffentliche Schule und das Vestibule des Bahnhofs von Sceaux haben Nationalgarden eingenommen.

M.C. Wörth a. Rh. Hier hat sich eine Aktiengesellschaft zur Errichtung und zum Betriebe einer Kartoffelmehl-, Stärke- und Traubenzuckerfabrik gebildet mit einem Grundkapitale von 200,000 fl., eingetheilt in 2000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 100 fl.

Verschiedenes.

□ **Karlsruhe**, 21. Nov. (Verwundete und Kranke.) Abgang 1 Off. u. 1 Sold., Verbleib: Verw. 25 Off. u. 323 Sold., Kr. 3 Off. u. 205 Solo., zus. 28 Off. u. 528 Sold. In Privathäusern u. Gasthöfen befinden sich hiervon 19 Off. u. 37 Sold.

✚ Baden, 18. Nov. Frl. Helene Heermann ist mit ihrem Bruder zu einer Reihe von Konzerten nach Holland gereist und wird zugleich einer Einladung, am Hofe von Haag zu spielen, Folge leisten.

□ Lörrach, 15. Nov. Man wird mit Interesse vernehmen, welchen Sieg unsere bad. Industrie errungen hat. Das weit bekannte Haus Mark. Bölger in Zell i. W. bezieht nämlich rohe Seide aus China, verarbeitet solche zu Floretseide und sendet diese zurück nach China und Japan, gegen Vorauszahlung des Betrages. So gingen jüngst abermals starke Sendungen von Floretseide nach den genannten Ländern. Ebenso beschäftigen die trefflich geleiteten Anstalten der Herren Friedr. Vom-Hove u. Komp., Tuchfabrik, Köchlin, Baumgärtner u. Komp., Indienne- und Shawldruckerei, Bischoff u. Schön, Sarasin u. Komp. in Lörrach, beide Seidenbandfabriken, Sarasin u. Heußler in Hagen, Baumwollspinnerei, zahlreiche Kräfte, und man hört hier nicht über Mangel an Bestellungen, wohl aber über Mangel an Rohstoff klagen.

Pfullendorf, 14. Nov. (Konst.Z.) Vorgestern Abend brannte das Bauernhaus des K. Birkhofer zu Dichtenhausen, Gemeinde Burgweiler, mit den meisten Vorräthen, nebst 2 Schweinen nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

△ Säckingen, 16. Nov. Am verflossenen Sonntag ertönten in dem schweizerischen Großlaufenburg zahlreiche Böllerschüsse. Allgemein war die Meinung verbreitet, daß diese Kundgebung zur Feier des großen französischen Sieges (!) bei Orleans erfolge, indessen konnte man eine Gewißheit darüber noch nicht erlangen. Daß übrigens der angegebene Grund auch in der That der richtige seyn mag, darf bei den bekannten Vorgängen auf dem jenseitigen Ufer wenigstens nicht besonders auffällig mehr erscheinen. — Daß die unter einem Theile der kathol. Geistlichkeit gegen die systematisch betriebene geistige Abtödtung in der Entstehung begriffene Bewegung von dem andern, von der Kurie abhängigen und derselben blindlings ergebenen Theile nur mißfällig bemerkt wird, ist leicht begreiflich. Einen widerwärtigen und jedes Anstandsgefühl verletzenden Eindruck macht es aber, wenn zur Bekämpfung dieser Bewegung jene bekannten Mittel angewendet werden, welche den Mangel an sachlichen Gründen zu ersetzen bestimmt sind. So belegt der heutige Trompeter seine geistlichen Amtsbrüder mit dem edlen Ausdruck „verrückte Hornbachse", offenbar als Ausdruck liebevoller Gesinnung und versöhnlichen Gemüthes!

⁂ Weinheim, 18. Nov. Dieser Tage wurde zufällig in dem jetzt wenig betretenen Badehäuschen des Hillebrand'schen Mühlgrabens die Leiche des Händlers Schmidt aus Rimbach im hessischen Odenwalde aufgefunden, der, vor beiläufig 14 Tagen in einer regnerisch stürmischen Nacht von Mannheim zurückkehrend, höchst wahrscheinlich in die hoch angeschwollene Weschnitz gerathen war und seinen Tod gefunden hatte. Der Wagen, auf welchem sich der Schwiegervater des Ertrunkenen schlafend befand, war an einer der dortigen Mühlen stehen geblieben. Daß eine Verunglückung stattgefunden und keine Gewaltthat, mag wohl daraus hervorgehen, daß in der Tasche des Ertrunkenen eine zum Einkauf bestimmte Summe gefunden und beim Oberamt niedergelegt wurde.

↗ Aus Baden, 13. Nov. An unsere Freunde in Stadt und Land! Auf ultramontanen Kanzeln wird bereits der Freiburger ultramontane Sonntagskalender empfohlen. Nehmen wir uns dem entgegen des Lahrer Hinkenden kräftigst an, der auch dieses Jahr wieder die köstlichsten Wahrheiten bringt und den Nagel auf den Kopf trifft, zum Schrecken aller Ultramontanen, denen die Wahrheit so verhaßt ist. Der Sonntagskalender wird zu 8, der Lahrer an vielen Orten um 9 Kreuzer verkauft. Dies ist ein Uebelstand. Wenn in jedem Ort unsere Freunde zusammenstehen, so ist es leicht, dem Lahrer wenigstens auch um 8, oder was noch besser wäre, für einen Sechser abzugeben. Hand an's Werk! Mehrere Katholiken.

Koblenz, 12. Nov. Der Befehlshaber von Verdun, General Guerin de Walderbach, welcher mit dem General v. Gayl in so interessanten Briefwechsel gerathen ist, ist ein Sohn unserer Stadt und in dem jetzt leider zu einem Proviantmagazin herabgekommenen deutschen Hause geboren. Sein Vater, General Jules Guerin, war Besitzer von Besselich und erhielt damals vom Kaiser die Baronie Walderbach als Geschenk. Eine ähnliche Bewandtniß wird es mit dem General Coffinieres de Nordeck haben.

Essen, 17. Nov. (E.Z.) In diesen Tagen ist aus dem Kruppschen Etablissement ein Geschütz einziger Art und zu seltener Bestimmung abgegangen. Es ist dieses ein Gußstahlgeschütz von 1½ Zoll Durchmesser im Seelenraum und ungefähr 5 Fuß Länge, welches auf einer Säule ruht und sich nach jeder Richtung hin drehen und absenern läßt. Zweck desselben ist, zur Beschießung der von Paris aus abgelassenen Luftballons verwandt zu werden, da die Tragweite und Sicherheit dieses leichten Geschützes eine außerordentliche seyn soll.

Breslau, 18. Nov. Eingegangene Nachrichten zufolge ist die Dynamitfabrik von Guttmann und Komp. bei Beuthen in Oberschlesien gestern in die Luft geflogen u. hat zahlreiche Zerstörungen in der Stadt u. Umgegend verursacht. Man zählt 15 Todte und mehrere Beschädigte.

Leipzig, 17. Nov. Gestern früh starb in Gohlis, 55 Jahre alt der als reich begabter Dichter, besonders aber auch als glücklicher Uebersetzer der Werke Byron's bekannte Adolf Böttger.

M.C. Nürnberg, 17. Nov. Das germ. Museum hat die ihm zugeschickten Bruchstücke vom Straßburger Münster, welche während der Belagerung herabgeschossen wurden, seinen Sammlungen einverleibt. Interessant ist, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß das germanische Museum auch mittelalterliche Mitrailleusen unter dem Namen Hagelgeschütze, Orgelgeschosse, Todtenorgeln u. s. w. besitzt.

Straßburg, 20. Nov. (St.Z.) Zwei Personen aus Bischweiler sind wegen politischer Umtriebe verhaftet worden. — Ein Individuum aus Illkirch, des Raubmordes verdächtig, ist auf die Hauptwache gebracht worden.

Städtisches.

□ Karlsruhe, 20. Nov. Gestern Nachmittag erschien in einem hiesigen Laden ein etwa 8jähriges Mädchen, kaufte einen Gegenstand für 2 kr., legte das Geld hin und eilte davon. Beim Nachsehen fand sich, daß das Kind 1 Goldstück und 1 kr. gezahlt hatte.

⁂ Karlsruhe, 21. Nov. Heute früh 3½ Uhr ist der badische Lazarethzug abermals in der Richtung nach Luneville abgegangen, um Kranke und Verwundete, zunächst der bad. Division, hierher zu verbringen. Auch diesmal hat sich S. Gr. H. der Prinz Karl mehrere Tage vorher nach Luneville, Nancy u. Epinal begeben, um dort die zur Räumung nöthigen Vorbereitungen anzuordnen. Der Lazarethzug besteht jetzt aus lauter heizbaren Wagen, so daß für den Transport unserer tapfern Soldaten in der That auf's Beste gesorgt ist.

□ Karlsruhe, 21. Nov. Heute Nacht trafen in 3 Zügen etwa 500 Verwundete, Preußen und Bayern theilweise von Orleans, hier ein. Nachdem sie Erfrischungen eingenommen, setzten sie ihre Reise theils nach Norden, theils nach Augsburg fort.

(Briefkasten.) Da der Bube, der den christlichen Wunsch gegen seine Stammesgenossen ausgesprochen hat, bereits für sein Frevelwort in Untersuchung ist, wollen wir von öffentlicher Behandlung des Vorgangs absehen, empfehlen ihn aber gebührender Verachtung jedes vaterlandsliebenden ehrlichen Acherners.

Redakteur: C. Macklot.

Karlsruhe, 5. Okt. **In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. Sept. sind weiter eingegangen:** Durch Oberamtmann v. Stösser in Waldkirch von den Gemeinden: Altsimonswald 118 fl., Bleibach 50 fl., Elzach 176 fl., Föhrenthal 60 fl., Gutach 15 fl., Haslachsimonswald 32 fl. 25 kr., Heuweiler 15 fl., Kollnau 189 fl. 15 kr., Niederwinden 35 fl. 43 kr., Oberglotterthal 64 fl. 11 kr., Obersimonswald 48 fl. 1 kr., Ohrensbach 20 fl. 10 kr., Siensbach 100 fl., Stahlhof 20 fl., Suggenthal 20 fl., Unterglotterthal 30 fl. 45 kr., Untersimonswald 26 fl. 59 kr., Waldkirch 1027 fl. 34 kr., Wildgutach 20 fl., zus. 2086 fl. 3 kr. — Durch Amtsrichter Hornung in Neckarbischofsheim von: Dekan Gräbener daselbst 26 fl. aus 3 Gebetsgottesdiensten, aus den Gemeinden: Flinsbach 25 fl. 41 kr., Hergen 8 fl. 30 kr., Reichartshausen 8 fl. 56 kr., Waibstadt 50 fl., Babstadt 8 fl. 30 kr., Helmstadt 8 fl. 10 kr., Wollenberg 44 fl. 1 kr., Neckarbischofsheim 180 fl 37 kr., zus. 360 fl. 25 kr. — Durch Oberamtmann Waag in Boxberg von: Bezirksrath Gerne in Unterschüpf 4 fl., Sammlung der Gemeinden: Oberschüpf 18 fl. 15 kr., Wölchingen 6 fl., Klepsau 11 fl., Dainbach 28 fl. 36 kr., zus. 67 fl. 51 kr. — Durch Bürgermeister Paravicini in Bretten von den Gemeinden: Münzesheim 95 fl. 15 kr., Bauerbach 51 fl. 51 kr., Neibsheim 90 fl. 47 kr., Bretten 407 fl. 55 kr., zus. 645 fl. 48 kr. — In der Veröffentlichung vom 30. d. M. ist zu lesen statt durch Amtsvorstand Fieser 2c. „durch Amtsvorstand Pfister 2c."

Die Hauptkasse: Ed. Kölle.

§ Karlsruhe. (Liegenschaftsveränderungen im Oktober.) Häuser: Durlacherthorstraße Nr. 1, Verkäufer Zeughauswerkmeister Aug. Jauch Wwe., Käufer Kutscher Friedrich Ulmer, Preis 7500 fl.; Kreuzstraße Nr. 12, B. Kaufmann Emanuel Chaudonet Wwe., Käufer Kaufmann Franz Xaver Weißbrod, Pr. 30,000 fl.; Schützenstraße Nr. 41, B. Maurermeister Johann Billing, K. Lehrer Gustav Mosetter, Pr. 8000 fl.; Leopold- und Viktoriastraße (Bauplätze), B. Generalmajor Jos. Louis Wwe. und Dr. Wilh. Gerstner Wwe., K. die gewerbliche Baugenossenschaft dahier, Pr. 14,500 fl.; ditto, B. Maler Ferd Abers K. dieselbe, Pr. 1900 fl.

M. Gartner, Sohn, Kleidermacher, Langestraße Nr. 116, gegenüber dem Herrn Hoflieferanten C. Arleth, empfiehlt sein Lager der feinsten in- u. ausländischen Stoffe. 6711—16

† Hamburg, 10. Nov. Das hiesige Postdampfschiff Thuringia, Kap. Ehlers, am 27. d. M. von hier abgegangen, ist am 9. d. M. wohlbehalten in New-York angekommen.

† Hamburg, 15. Nov. Das hiesige Postdampfschiff Cimbria, Kap. Haack, am 3. d. von hier nach New-York abgegangen, kam gestern wohlbehalten in New-York an.

† New-York, 14. Nov. (Durch Kabel.) Das Postdampfschiff des nordd. Lloyd, Hermann, Kap. G. Reichmann, am 29. Okt. von Bremen abgegangen, traf gestern Morgen wohlbehalten hier ein.

† New-Orleans, 14. Nov. Das Postdampfschiff des nordd. Lloyd, Frankfurt, Kap. J. Barre, am 22. v. M. von Bremen abgegangen, kam heute Morgen wohlbehalten hier an.

§ (Vom Büchertisch: Der heilige Krieg 1870. A. H. Payne in Leipzig.) „Der heilige Krieg" soll für die genialen und tapfern Führer, die Tapferkeit der Hunderttausende, welche sich als ebenso viele Helden bewährt haben, ein würdiges Denkmal und für das ganze deutsche Volk ein Buch der Ehren seyn. Auf der Höhe dieser Bestimmung sind denn auch, wie Heft 1 und 2 erkennen lassen, die reichen Illustrationen gehalten, welche das Werk zieren werden. Alle 14 Tage erscheint ein Heft, im Ganzen etwa 20, Preis je 18 kr.

Zu beziehen durch die Macklot'sche Buchhandlung in Karlsruhe.

Gauten.

Bechthold, Joh. Org., von Ebringen, A. Freiburg, Tgf. 24. Nov., B. 9 U.
Faller, Franz Jos., Weber von Prechthal, A. Waldkirch, Tgf. 25. Nov., B. 9 U.
Höhler, Herm., Buchhändler in Villingen, Tgf. 26. Nov., B. 8½ U.
† Hummel, Maria, Wwe., geb. Föhr, in Freiburg, Tgf. 21. Nov., B. 9 U.
† Kunz, Jak., Wwe., Eva Elisabetha, geb. Steigleder, von Schönau, A. Heidelberg, Tgf. 1. Dez., B. 10 U.
† Link, Karl Ludw., von Hardheim, A. Walldürn, Tgf. 22. Nov., B. 9 U.
Moll, Georg, von Steinmauern, A. Rastatt, Tgf. 3. Dez., B. 9 U.
† Wohlschlegel, Christn., Jagdaufseher von Schutterzell, A. Lahr, Tgf. 7. Dez., B. 8 U.
† Vandillen, Joh., Kupferschmied von Lahr, Tgf. 30. Nov., B. 9 U.

Getraut.

Freiburg, 14. Nov. Weber, Wilh., Maler von Kenzingen, m. Elisab. Metzger.
Karlsruhe, 10. Nov. Höllischer, Emil, Hofkassenkontroleur, m. Luise Kobia; Breitenberger, Fr. Seb., von Philippsburg, großh. Domänenverwalter in Wiesloch, m. Bertha Bühler von Wilferdingen; Neßler, Fr., von Emmendingen, Baumeister, m. Amalie Gimbel von Freiburg, Knöpple, Ludw., v. Weingarten, Bahnhofarbeiter, m. Fried. Knapp v. Hierweiler. — 12. Nov. Rund, Joh., von Freiolsheim, Schuhmacher, m. Aug. Raab v. Wagenbach; Schöffler, F., Schreiner, m. Emilie Zais; Layh, Karl, Bäckermeister, m. Elisabetha Bahm.
Lahr, 12. Nov. Bader, Karl Theod., Kaufm., m. Klara Eberlin.
Mannheim, 12. Nov. Knippenberg, Heinr., Kaufm., m. Emilie Linder. — 15. Nov. Becker, Martin, Senffabrikant von Weinheim, m. Kathar. Sof. Schilpp von Löwenstein; Seyfried, Joh. Alois, Kaufmann von Feudenheim, m. Kath. Denninger. — 16. Nov. Weisel, Siegm., Zigarrenfabrikant von Ladenburg, m. Joh. Fey von Grünstadt.

Gestorben.

Altbreisach, 13. Nov. Erbacher, Jos., gr. Accisor.
Badenweiler, 16. Nov. Heß, Aug., geb. Paul, Schloßverwalterin, 71 J.
Dogern, A. Waldshut, 12. Nov. Strittmatter, Joh., Rheinwirth.
Freiburg, 14. Nov. Lindenmejer, Karl Rud., von Basel, 42 J. — 13. Nov. v. Lischgi, Ludw., Kreisgerichtsrath a. D., 56¼ J. — 14. Nov. Reutti, Joh. Nep. Ant. Alois, Privat, 89 J.
Indlekofen, A. Waldshut, 14. Nov. Jehle, Sonnenwirth.
Mannheim, 10. Nov. Mack, Valentin, Privatmann, 57 J. 6. — 11. Nov. Marie Luise, geb. Behmer, Gattin des prakt. Arztes Dr. Herm. Wolf von Käferthal, 33 J. 6 M. — 13. Nov. Fischer, Karl Friedr. W., Kaufm. von Schußenried, 45 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Dienstag, 22. Nov. **107. A.B. Der Freischütz.** *) Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Agathe: Frl. Kösling, als 1. theatralischer Versuch. Anfang 6½ Uhr.

Baden. (Theater.) Mittwoch, 23. Nov. **Tell.** Große Oper mit Tanz in 4 Akten von Rossini.

*) Der Text der Gesänge ist in der Macklot'schen Buchhandlung u. Abends an der Kasse zu 12 kr. zu haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige. 7478.1 Am Sonntag, den 20. November, Abends 10½ Uhr, verschied unser lieber Bruder, **Wilhelm Kappler**, Hauptmann im großh. badischen 3. Infanterieregiment an den Folgen der am 6. Oktober d. J. im Gefecht bei Nompatetize erhaltenen Wunde.

Indem wir Freunden und Bekannten hiervon Nachricht geben, bitten wir um stille Theilnahme an unserem tiefen Schmerz um den dahingeschiedenen Tapfern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. November, Nachmittags 3 Uhr, von der Schloßkirche aus, statt.

Karlsruhe, den 21. November 1870.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Kappler.

Todesanzeige. 7468.1 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Schwester, **Karoline Brentano**, geb. Lentz, am 16. d. M. nach schwerem Leiden verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

Eberbach, den 18. November 1870.

Namens der Geschwister:
Karl Ludwig Lentz.

Danksagung 7467.1 Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche unsern lieben Sohn u. Bruder, **Heinrich Ding**, ledig, am 16. d. M. zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten und ihm dadurch noch die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere den Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins, sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

Edingen, den 17. November 1870.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ding, Rathschreiber.

7454.2.2 Im Verlage von **J. J. Weber in Leipzig** erschien:

Illustrirte Kriegskronik,
Gedenkbuch aus dem deutsch-französischen Feldzug von 1870.

Erscheint in circa 20 wöchentlichen Lieferungen im Format der Illustrirten Zeitung mit durchschnittlich 8 Seiten Text und 8 Bildertafeln in Holzschnitt.

Lieferung 1—3 ist erschienen, Preis für jede 18 kr.

In **Karlsruhe** vorräthig in der
Macklotschen Buchhandlg.

7471.1 So eben erschien im Verlage von **C. Stöckhardt** in **Stuttgart** und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Heribert Rau (Verfasser der allbekannten Stunden der Andacht und Biograph Mozart's, Beethoven's 2c. 2c.)

Das Papstthum. Seine Entstehung, seine Blüthe und sein Verfall. gr. 8°. vollständig 7—8 Lfrgn. Lieferg. 1. Ladenpreis 27 kr. S. W.

Bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges war das Papstthum, das Konzil und was damit zusammenhing, Gegenstand des allgemeinsten Interesses. Jetzt, wo wir einen dauerhaften, glücklichen Frieden vor uns haben, tritt das Papstthum, welches unterdessen seine weltliche Macht einbüßen mußte, wiederum in den Vordergrund. Für jeden Gebildeten ist deßhalb vorliegendes Werk, welches in kurzer, verständlicher Uebersicht die Geschichte des Papstthums bis auf den heutigen Tag uns vorführt, von großem Interesse, um so mehr, als es aus der bewährten, beliebten Feder Heribert Rau's gegeflossen ist.

Freiheit und Vaterland.
Gesammelte Schriften von Wilhelm Sehring.

Erstes Bändchen: Vor dem Befreiungskriege. Zweites: Aus dem Befreiungskriege. Drittes: Nationen u. Staaten. Ideen zur Zeitgeschichte.

Bestellungen an den Verfasser Karlsruhe, Bahnhofstraße Nr. 15 oder an die Buchhandlungen der Herren Bielefeld und Ulrici. 7462.2.1

Holzversteigerung.

7477.1 Nr. 877. Graben. In dem Domänenwald Kammerforst werden von Windfällen versteigert:

Donnerstag, den 1. Dez. d. J.,

66 Stämme Eichen zu Bau- u. Nutzholz, 4 Rothruschen, 20 Eschen, 7 Weißbuchen, 4 Rothbuchen, 1 Erle, 1 Birke, 2 Weißruschen und 32 Stämme Forlen, Nutz- und Bauholz;

Freitag und Samstag, den 2. und 3. Dezember d. J.,

188½ Klftr. buchenes, 14 Klftr. eichenes und 18 Klftr. gemischtes und forlenes Scheitholz, 99 Klftr. buchenes und 51½ Klftr. gemischtes und forlenes Prügelholz, 11½ Klftr. gemischtes Stockholz, 8075 Stück buchene und 4175 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft im Kammerforst je früh 8½ Uhr auf der Hauptallee beim Grabener Feld.

Graben, den 19. November 1870.

Großh. Bezirksforstei.
Menzer.

Gasthof zu verkaufen.

7179.3.3 In einer gewerbsamen und bevölkerten Amtsstadt des badischen Schwarzwaldes, welche in einigen Jahren von der Eisenbahnlinie berührt wird, ist eine sehr frequente Gastwirthschaft mit geräumigen, neu hergestellten Gebäulichkeiten, mit oder ohne Inventar wegen Familienverhältnissen unter billigen Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird ertheilt durch das öffentliche Geschäftsbureau von

Xav. Siefert,
Merianstraße Nr. 29 in Freiburg i. Br.

Hausversteigerung.

7186.2.2 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Metzgers Max Dumberth von Durlach am

Montag, den 28. Nov. 1870, Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

Ein dreistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße hier, Haus Nr. 25 mit Hintergebäuden, neben Schwanwirth Franz Anton Blust und Metzger Karl Dumberth, geschätzt zu . . . . . 7000 fl.

Der endgiltige Zuschlag wird dem höchsten Gebote ertheilt, auch wenn solches unter dem Anschlage bleiben sollte.

Die Kaufbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Lammstraße Nr. 5 — eingesehen werden.

Durlach, den 31. Oktober 1870.

Der großh. Vollstreckungsbeamte.
H. Buch, Notar.

Möckmühl, OA. Neckarsulm (Württemb.)

Hofgutsverpachtung.

7295.2.2 Die Stadtgemeinde beabsichtigt, ihr 1 Stunde von der Heilbronn-Würzburger Eisenbahn entferntes Sulzhofgut von Lichtmeß 1871 an auf eine längere Reihe von Jahren wieder zu verpachten.

Dasselbe besteht neben den erforderlichen neuerbauten Gebäulichkeiten in
309⅝ Mrg. arrondirtem Feld und
33 Mrg. Thalwiesen in einzelnen größeren Parzellen,
zus. 342⅝ Mrg. und ist mit vielen Obstbäumen besetzt.

Die öffentliche Aufstreichsverhandlung findet am

Donnerstag, 1. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt.

Die Pachtliebhaber wollen sich mit legalen Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen und wegen der Besichtigung des Guts und der Pachtbedingungen an den Unterzeichneten oder an den dermaligen Pächter H. Stierlen wenden.

Den 8. November 1870.

Stadtschultheiß.
Müllerstein.

Zuchtschweineverkauf.

7340.3.3 Nr. 128. Ferkel und Läufer der größten (norddeutschen) Rasse von verschiedenen Würfen werden abgegeben von der großh. landw. Gartenbauschule Karlsruhe.

Gutsverkauf.

7333.2.2 Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein schönes Gut, bestehend aus 40 Morgen Garten, Acker, Wiesen, Weinberge und Waldung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Dasselbe liegt von 2 Bahnen je ½ Stunde entfernt am Eingang in das badische Tauberthal. Nähere Auskunft wird auf Anfrage unter Chiffre F. poste restante Karlsruhe gerne ertheilt.

Vogelfutter

in allen Sorten, als: **Hanfsamen, Vogelrübsamen, Haberkerne, Pariser Hirsen, Kanariensamen, Magsamen** ist en gros billigst zu beziehen aus der Samenhandlung von

Zollikofer & Schollenberger in Karlsruhe.
7393.3.3

Für Billardbesitzer.

Karlsruhe. Zwei neue Billardtücher, bester Qualität (Tuch von Elboeuf) nebst zwei Spielen neuer großer Billardballen sind zu verkaufen. Ebenso 50 Flaschen ächten Madeirawein.

Reflektirende wollen ihre Adressen schriftlich abgeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 7380.2.2

Hanfreibebett, 7354.2.2 Gernsbach. ein, mit Reibstein und Transmission, noch in ganz gutem Stand, hat Zimmermeister **Abel** zu verkaufen.

Oeffentliche Danksagung.

Hochgeehrter Herr Professor Louis Wundram, Bückeburg.

6726.3.3 Hiermit mache ich Ihnen die ergebenste Mittheilung, daß meine Frau durch die mir von Ihnen übersandten Kräuter völlig wieder hergestellt ist. Was viele homöopathische u. allopathische Mittel bei diesem heftigen Gichtleiden nicht vermochten, das haben mit Gottes Hilfe Ihre Kräuter bewirkt. Empfangen Sie dafür den wärmsten und innigsten Dank, und bemerke ich noch, daß es stets meine strengste Aufgabe seyn wird, jeden Leidenden an Sie zu verweisen.

Mit aller schuldigen Hochachtung verbleibe ich unter nochmaligem herzlichen Danke

Ihr ergebener
J. Funken, Lokomotivführer.

Mühlheim a. d. Ruhr, den 10. August 1869.

☞ Weitere amtliche Beweise der verschiedensten Krankheitsfälle, so wie ausführliche Prospekte und jede nähere Auskunft gegen frankirte Anforderung unentgeltlich bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe**, Waldstraße Nr. 10.

Eine achtbare Dame,

welche geneigt wäre, Theilnehmerin eines durchaus sicheren und lukrativen Geschäfts in einer der ersten Städte des Oberrheinkreises zu werden, wird gebeten, ihre Adresse an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** unter Chiffre O. H. 166 verschlossen einzusenden.

Zum Eintritt sind konvenirenden Falls erforderlich: mindestens tausend Thaler Kapital, welches sicher gestellt wird und die thätige Betheiligung im Geschäft, welche hauptsächlich im Schreiben und Rechnen besteht. Erfahrene Damen von 30—40 Jahren sind als Reflektanten für diese Offerte am erwünschtesten. 7474.2.1

7460.3.1 **Da jetzt auf den pfälz. Bahnen der Verkehr mit Frachtgütern wieder hergestellt ist, so ersuchen wir unsere Kundschaft dringend, die rückständigen leeren Fässer sofort zurückzusenden, widrigenfalls wir den Betrag dafür beanspruchen.**

Hambach b. Neustadt a. H.

Grohé & Lederle.

7464.1 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Im Feldlazareth
während des deutsch-französischen Krieges 1870.
Erlebnisse
eines Freiwilligen unter dem Johanniter-Orden.

Der Reinertrag zum Besten der allgemeinen deutschen Invalidenstiftung.

64 S. kl. 8°. geh. 15 kr. oder 5 Sgr. München. E. Huber's Verlag.

Dieses Schriftchen wird seinen Lesern willkommene Mittheilungen über das Leben in den Feldlazarethen und die Pflege der Verwundeten auf dem Schlachtfelde bringen.

Viehmarkt in Rastatt betr.

7438.1 **Der Viehmarkt wird in hiesiger Stadt auf den Katharinatag in diesem Jahre nicht abgehalten.**

Rastatt, den 18. November 1870.

Bürgermeisteramt.
Sallinger.

Bauer.

Viehmarkt in Endingen.

7465.1 Mit höherer Genehmigung darf der mit dem Jahrmarkt verbundene Viehmarkt dahier am 22. d. M. abgehalten werden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Endingen, den 18. November 1870.

Gemeinderath.
Kriebühler.

„Für die lebenden Opfer des Krieges."
2000 Thaler
ohne irgend einen Kostenabzug
zum Besten der Invalidenstiftung Deutschlands

durch Ausspielung einer werthvollen Sammlung von Kunstgegenständen, als: Oelgemälde, Kupfer- u. Stahlstiche, Schnitzwerke aller Art in Elfenbein, Hirschhorn u. s. w., antike Möbel, Stock- und Häng-Uhren in Bronze, Alabaster, Perlmutter 2c., Pokale in Elfenbein, Jagdgegenstände, Gold- und Silberwaaren u. s. w. Die Verloosung enthält 1204 Gewinne von 1 fl. 45 kr. bis 750 fl. im Werthe. Ziehung **längstens** 1. April 1871. Verloosungs-Pläne und Gewinnverzeichnisse unentgeltlich, so wie Loose zu 1 fl. 45 kr. — Wiederverkäufern hoher Rabatt — bei 7323.4.3

C. Sonntag in **Baden-Baden**, Langestr. 35.

Stuttgart.

7246.4.3 Unsern verehrlichen Abnehmern zeigen wir hiermit an, daß die Firma **E. B. Linck & Cie.** erloschen ist und wir unter der neuen Firma

M. Koch & Cie.

das Geschäft in unveränderter Weise fortsetzen.

Wir empfehlen unser, **genau nach dem in unserem Besitze befindlichen Rezept des Herrn Dr. Linck** dargestelltes, von den ersten medizinischen Autoritäten längst als das vorzüglichste anerkannte Malzextrakt in folgenden Varietäten:

1) Schwach gehopft. 2) Stark gehopft. 3) Eisenhaltig.
4) Chininhaltig. 5) Kindernährmittel.

Gleichzeitig bitten wir Aufträge uns **direkt** zuzusenden, da **wir unser Generaldepot bei Herrn Ch. Klein** (nunmehr nur Depot für Pforzheim) **aufgehoben**, um es zu ermöglichen, unsern Abnehmern die Preise durch den Wegfall der Provision auf's Billigste zu notiren.

M. Koch & Cie.,
früher **E. B. Linck & Cie.**

355.—45.

Engros-Verkauf
und Versandt vor Ier Qualität
Münchener Sommerlagerbier
von G. Sedlmayr zum Spaten
durch **Carl Daeschner,** großh. Hoflieferant in Karlsruhe.

Billingen, badischer Schwarzwald.

7291.2.2 Den verehrten Herren Geschäftsreisenden zeige höflichst an, daß ich den

Gasthof zur Lilie

übernommen habe. Durch Haltung reiner Weine, vorzüglicher Küche, Zimmer mit guten Betten, erlaube mir, bei mäßigen Preisen auf gefälligen Zuspruch rechnen zu dürfen.

Denjenigen Herren Reisenden, welche Pferde mit sich führen, bemerke, daß für gute, warme Stallungen gesorgt ist.

Louis Keller.

Regelmäßiger Dampfbootsdienst
der Ludwigshafener Lokal-Dampfschifffahrt
zwischen
Ludwigshafen-Mannheim, Worms, Mainz und Frankfurt.

6921.8.7 Des großen Güterandranges wegen lassen wir von jetzt ab **zwei** Dampfboote zwischen hier-Mannheim und Mainz und Frankfurt 2c. gehen, so daß Güter nach dieser Richtung und von Frankfurt aus nach Norddeutschland, Bayern 2c. die rascheste und billigste Beförderung finden.

Die von Frankfurt, Mainz 2c. aus hier und in Mannheim eintreffenden Güter nach der Pfalz und Frankreich und nach Baden 2c. werden so rasch als möglich weiter befördert.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft wird man den Unterfertigten, so wie die unten verzeichneten General-Agenten stets bereit finden.

Ludwigshafen, am 22. Oktober 1870.

S. Lederle.

In **Worms** Herrn **A. Ebel-Steiner.**
„ **Mainz** Herrn **Jean Pirazzi.**
„ **Frankfurt** Herrn **F. Lausberg & Cie.**

Ein gewandter Wirth, welcher über Mittel zu verfügen hat und den Beweis liefern kann, daß er schon zwei bedeutende Wirthschaften lange Zeit mit Erfolg betrieben hat, sucht in einer Stadt des Großherzogthums Baden oder in Straßburg eine bedeutende Restauration, Kaffee- oder Bierwirthschaft zu pachten. Gefällige Offerten wolle man adressiren an das Kontor d. Bl. unter Nr. 7302.3.3

Feilenhauergehilfen,

zwei tüchtige, finden bei guter Bezahlung dauernde Arbeit bei 7434.2.2

Heinr. Böhler, Pforzheim.

Comptoiristenstellegesuch.

Karlsruhe. Ein mit den Comptoirarbeiten vertrauter junger Mann, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauerweitige Stelle. Gefällige frankirte Offerten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen unter Nr. 7461.2.1

Technikum Mittweida

bei Chemnitz (Sachsen). Aufnahme von Schülern für Maschinen- und Mühlenbau am 15. Januar. Fleissigen Schülern werden Stellen nachgewiesen. Schüler aus ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Russland, Ostindien etc. Prospecte gratis durch Director C. Weitzel. 7445.1

Pfälzer Cigarren.

7470.2.1 Fabrikanten und Händler, welche hierin größere Partieen zu liefern im Stande sind, wollen ihre Offerten gefälligst unter A. 577 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition in Stuttgart einsenden. Die Zahlungen erfolgen gegen Baar bei Ablieferung.

Danksagung.

7476.1 Der Wiedergenesung täglich entgegengehend, können wir nicht unterlassen, vor unserm Austritt aus dem Lazarethe **der freiwilligen Krankenschwester Marie Antonia** aus Karlsruhe, die uns 8 Wochen lang verpflegte und uns vor einiger Zeit verlassen, noch ein herzliches, tiefgefühltes „tausend Dank und tausendmal vergelt's Gott" in ihre Heimath nachzurufen. Ihr, ihrer Liebe, ihrem Eifer und ihrer Geschicklichkeit haben wir nach Gott es zumeist zu verdanken, daß wir wieder genesen und in unseren großen Schmerzen und Gefahren nicht gestorben sind; ihr, ihrer Liebe, Geduld und Heiterkeit, mit der sie Tag und Nacht sich uns und unserer Pflege widmete und weihte, danken wir auch den Muth, die Seelenstärke u. Geduld, mit der wir unsere langen und großen Leiden ertrugen und die schmerzhaftesten Operationen aushielten. Dank darum tausend Dank dieser guten, treuen Krankenschwester; Dank Dir, Schwester Antoinette, im fernen Karlsruhe. Gott, Gottes Liebe und Barmherzigkeit lohne und vergelte Dir dieses große Werk der Barmherzigkeit, das Du uns, den geringsten, niedersten Brüdern Christi erwiesen hast; er segne und belohne Dich für Deinen Samariterdienst, den mit Thaten zu erwiedern wir zu schwach sind; Liebe, Glück und Heil lasse er Dich zeitlebens erfahren für den Segen und das Heil, das Du uns gebracht; Dein Andenken, edle Schwester, unser Andenken an Dich wird nur mit unserm Leben erlöschen, dem Du uns neu geschenkt hast.

Erlangen, den 10. November 1870.

Der Verwundeten Einer
im Namen und Auftrage
Bieler.

Herrn J. G. Popp,
prakt. Zahnarzt
in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Geehrter Herr!

Ich ersuche, mir durch Ueberbringerin dieses einen Flacon Ihres rühmlichst bekannten **Anatherin-Mundwassers** zu meinem eigenen Gebrauche gütigst übersenden zu wollen. Nachdem ich es bei vielen meiner Patienten empfohlen und mit Erfolg angewendet, will ich es nun auch an mir selbst erproben. Mit aller Achtung 9101.3.2

Med. et Chir. Dr. Sauslein,
Mitglied d. med. Facultät,
Wien, Neubau 44 neu.

Zu haben in **Karlsruhe:** bei **F. Wolff & Sohn,** Langestr. 104; **Baden-Baden:** bei **J. Bilharz,** grossh. Hofapotheker; **Constanz** bei **Weltin & Loes; Lörrach** bei **J. L. Kalame; Mannheim:** bei **Frz. A. Bauer; Heidelberg:** Dr. Bücking, Apotheker; **Kehl,** Apoth. **Hermann; Rastatt: L. A. Lang; Pforzheim: F. Trautwein; Berlin: J. F. Schwarzlose,** Söhne, Hauptdepôt für den Zollverein.

Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des so eben in **31.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buches:

Der persönliche Schutz (genannt „Fasse-Muth,") von **Laurentius.** Aerztlicher Rathgeber in **Schwächezuständen.** Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt, Preis Thlr. 1. 10 Sgr. — 2 fl. 24 kr., ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse, Leipzig.

Gewarnt wird vor mehrfachen in den Zeitungen unter anderen Titeln ausgebotenen und angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen Nachahmungen und audelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die **Originalausgabe** von **Laurentius** und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechslung nicht stattfinden. 6249.12.9

LAURENTIUS

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründl., briefl. u. in s. Heilanstalt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstraße 111. 27.—39

916.—21 Kropfübel, dicken Hals, Drüsen-, überhaupt Skrophel-Krankheit behandelt brieflich und heilt **nachweisbar gründlich** Spezialarzt Dr **Henry Herz in Stuttgart.**

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Ernst in Reudnitz (Leipzig). 2368.12.12

10,000 fl. sind gegen wenigstens doppelten Versatz in guten Liegenschaften auf **I. Hypotheke auszuleihen. Näheres bei C. Frevele, Kommissionär in Baden-Baden.** 7182.3.3

Tüchtige Schneider!

finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn auf große oder kleine Stücke bei 7442.1 **Louis Dürr jr.** in Gernsbach.

Anerbieten.

Karlsruhe. Ein bad. Apotheker sucht eine frequente Apotheke zu pachten oder sich an einem in sein Fach einschlagenden Etablissement zu betheiligen. Schriftliche Anerbieten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 7353.5.2

Verehelichungsgesuch.

für **2 hübsche, junge, gebildete Wittwen** mit **30,000** und **10,000 fl.** werden solide Partieen gesucht, ebenso für eine **Brauerstochter** auf deren Brauerei ein **Brauer** und für ein ältes Mädchen mit **5000 fl.** auf deren kaufmännisches Detailgeschäft ein **Kaufmann,** so wie überhaupt für **mehrere hübsche Mädchen mit 3 bis 5000** entsprechende Partieen. Näheres auf Offerten mit **30 kr. Marken** durch die **Concess. Agentur-, Commiss.- und Incasso-Geschäft v. Jean Hofmann** in **Ludwigshafen a. Rh.** 7406.1

Offene Aktuarstelle.

7463.1 Bei großh. Bezirksamte Lörrach ist die Stelle eines Aktuars sogleich zu besetzen. Gehalt 450 fl.

Pächter gesucht.

7395.3.2 **Für ein schönes, ganz arrondirtes Ackergut, enthaltend über 400 Morgen an Ackerland, Gärten und Wiesen. Alles Waizenboden. Dasselbe liegt in Bayern zwischen der Bebra-Hanau und Frankfurt-Hanauer Eisenbahn. Pachtantritt 22. Februar 1871. Das Nähere ist auf Franko-Anfragen unter Chiffre M. M. 17 poste restante Bonn a. Rhein bis zum 1. Dezember zu erfahren.**

Agenten,

Reisende, überhaupt **Jeder,** der ohne jede Auslage und ohne Kapital sich als Nebenverdienst eine sichere Provision verschaffen will, beliebe sich vertrauensvoll an Chiffre M. R. poste restante in Hamburg zu wenden, worauf Weiteres erfolgt. 7261.3.3

Kommis,

ein gut empfohlener, aus dem Kolonial- oder Materialfache, kann sogleich oder am 1. Dezember eintreten bei 7356.2.2

W. L. Schwaab,
C. Hauß'er's Nachfolger
in Karlsruhe.

Brauburschе, Karlsruhe. ein, wird gesucht der allen Arbeiten vorstehen und sogleich eintreten kann. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 7229.3.3

Kellnerstellegesuch.

Karlsruhe. Ein solider, junger, gewandter Kellner sucht unter bescheidenen Ansprüchen alsbald Engagement. Offerten wolle man gefälligst an das Kontor d. Bl. gelangen lassen unter Nr. 7459.1

Stellegesuch. 7463.2.1 Für einen sehr gut empfohlenen jungen Mann aus Tilsit wird eine Stelle als Comptoirist gesucht. Näheres Karlsruhe, Bahnhofstraße Nr. 15, 2. Stock.

Mehrere
geschickte Ciseleure

für gegossene und getriebene Arbeit, auch Flachciselirungen, — auch

Silberarbeiter

finden zu guten Bedingnissen dauernde Beschäftigung in der

k. k. Hof-Silberwaarenfabrik in Wien, Leopoldstadt, Afrikanergasse Nr. 5. 7376.6.2

Offene Stelle. Karlsruhe. Ein im Detailverkauf gewandter junger Mann, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für ein hiesiges Spezerei- und Cigarrengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Franko-Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 7388.2.2

Zugelaufener Hühnerhund

bei Badischhofwirth in Graben. 7439.2.1

Börsen und Märkte.

Berlin, 19. Nov. Roggen für Nov.-Dez. 52⅝, für April-Mai 55½. Oel für Nov. 14 7/12, für April-Mai 28½. Spiritus für Dez. 17 1/18, für April-Mai 17¾.

Hamburg, 19. Nov. Waizen für Nov.-Dez. 5400 Pfd. netto 157½ Br., 156½ G. (in Thlr. à 3 MB.), für Dez.-Jan. 2000 Pfd. 157 Br., 156 G. (MB.). Roggen für Nov.-Dez. 2000 Pfd. netto 109 Br., 108 G. (in Thlr. à 3 MB.), für Dez.-Jan. 110 B., 109 G. (MB.). Rüböl hier 29½, für Mai 29½. Spiritus hier 21½, für April-Mai 21. Kaffee fest.

Köln, 19. Nov. Eff. hies. Waizen unverändert 8½, für Nov. 7.24, für März 8.6, für Mai 8.5. Eff. hies. Roggen, ruhiger 6.15, für Nov. 5.27, für März 6.1, für Mai 6.4. Eff. hies. Rüböl, still 16½, f. Mai 15 9/20. Leinöl 11⅚. Wetter Regen.

Lauingen, 19. Nov. Waizen 23.6, Kernen 22.9, Roggen 17, Gerste 12.9, Haber 7.39.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.